Nr. 155. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 5. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutsche See-Kauffahrtei-Flotte.

Der deutschen See-Berufsgenossenschaft waren am 1. Januar 1901 1347 Schifffahrtsbetriebe angeschlossen. Gegen die ursprüngliche Zahl 1790 (am 1. Januar 1888) hat die Zahl dieser Betriebe von Jahr zu Jahr abgenommen, im letzten Jahre um 10. Außerdem sind 32 verwandte Betriebe und 38 Hochseefischer der Berufsgenossenschaft angeschlossen. Die Zahl der bei der Genossenschaft registrirten Kauffahrteischiffe nimmt in den letzten Jahren wieder zu, und zwar ist hier sehr deutlich die Vermehrung der Dampfer und der eisernen Segler gegenüber der starken Verminderung der hölzernen Segler wahrzunehmen, beides ganz konstante, ununterbrochene Bewegungen. Hölzerne Segler waren Anfang 1888: 2332, 1890: 2069, 1895: 1547, 1900: 1139 und 1901: 1082 vorhanden. Dem gegenüber waren eiserne Segler gezählt 1888: 174, 1890: 227, 1895: 351, 1900: 396 und 1901: 409; Dampfer waren registrirt 1888: 683, 1890: 813, 1895: 926, 1900: 1107 und 1901: 1208 — also namentlich im letzten Jahre eine starke Zunahme. Die noch größere Zunahme des Tonnengehalts und der Maschinenstärke kommt in diesen Zahlen noch gar nicht zum Ausdruck. Seit 1888 haben der Tonnage nach die hölzernen Segler um 80 Prozent abgenommen, die eisernen Segler um 176 Proz., die Dampfer sogar um 234 Prozent zugenommen. Außer den Kauffahrteischiffen sind die Schiffe für Hochseefischerei bei der See-Berufsgenossenschaft seit 1896 bezw. 1897 registrirt. 1897 waren 74, 1901 110 Segler, 1896 waren 93, 1901 122 Dampfer in dieser Gruppe aufgezeichnet. Die gesamte Besatzung auf der Kauffahrteiflotte war 1. Januar 1900: 44 219, auf den Fischereischiffen 2854. Ueber die Aenderungen in der Kauffahrteiflotte im abgelaufenen Jahr finden wir einige beachtenswerthe Aufzeichnungen. Im Jahre 1900 gingen 52 deutsche Schiffe (darunter 15 Dampfer) verloren bezw. wurden für verschollen erklärt. 48 (9 Dampfer) wurden abgewrackt; demgegenüber wurden 91 (60 Dampfer) in Deutschland und 43 (29 Dampfer) im Ausland gebaut. Nach dem Ausland wurden 65 Schiffe (20 Dampfer) verkauft, dafür 91 (55 Dampfer) vom Auslande gekauft. Von der See- zur Binnenschifffahrt gingen 23 Schiffe (7 Dampfer) über, umgekehrt 20 Schiffe (8 Dampfer). Das Arbeitsgebiet der Seeberufsgenossenschaft theilt sich in 6 Sektionen: Papenburg, Bremen, Hamburg, Kiel, Stettin und Danzig, deren Antheil an den einzelnen Schiffsarten ein recht verschiedener ist. Hölzerne Segelschiffe finden wir innerhalb der Kauffahrteiflotte am meisten in der Abth. Papenburg (264 mit 724 Mann Besatzung), demnächst bei Stettin (232 mit 592 Mann), Hamburg (208 mit 473 Mann), Kiel (208 mit 367 Mann); Danzig hat 90 mit 195, Bremen 80 mit 945 Mann. Die eisernen Segler finden wir ganz überwiegend in Hamburg (206 mit 3216 Mann) und Bremen (133 mit 2672 Mann). Die anderen Sektionen haben zusammen 70 mit 554 Mann. Mit der Zahl ihrer Dampfer steht die Sektion Hamburg weit voran: 484 mit 17 383 Mann, Bremen folgt mit 250 Dampfern und 11 093 Mann, Kiel hat 231 Dampfer mit 2814 Mann, Stettin 149 mit 2003 Mann, Danzig 70 Dampfer mit 888 Mann, Papenburg 24 Dampfer mit 300 Mann. Von der gesamten Bemannung der deutschen Kauffahrteischiffe (44 219) kommen auf hölzerne Segler 3296, auf eiserne 6442, auf Dampfer 34 481, von letzteren allein auf die Sektionen Hamburg und Bremen 28 476. Hochseefischerei finden wir in den Sektionen der Ostsee (Kiel, Stettin, Danzig) überhaupt nicht verzeichnet, bei der Sektion Papenburg 70 Schiffe mit 960 Mann, Bremen 122 Schiffe mit 1438 Mann, Hamburg 40 Schiffe mit 456 Mann.

Vom Suez-Kanal.

Der steigende Antheil Deutschlands am Suez-Kanal-Verkehr wird in interessanter Weise beleuchtet durch die amtlichen Mittheilungen über den Verkehr in diesem Kanal seit seiner Erbauung, also in einem Zeitraum von drei Jahrzehnten, die kürzlich veröffentlicht sind und folgende Ergebnisse zeigen:

Deutschland stand in den ersten zwölf Jahren an der siebenten Stelle in der Reihe der den Kanal befahrenden Völker; England, Frankreich, Holland, Oesterreich, Italien und Spanien waren ihm weit voraus. Vom Jahre 1882 an waren Oesterreich, Italien und Spanien, im Jahre 1886 Holland und seit 1890 auch Frankreich überholt. Vom Jahre 1890 an hat Deutschland nach England den bei Weitem größten Antheil am Kanalverkehr. 1900 betrug der Antheil Englands 56 Prozent der Gesamttonnage, derjenige Deutschlands 15 Prozent, während dann erst Frankreich mit 8,5 Prozent folgte. Gegen das Vorjahr ist die Betheiligung Englands um fast 9 Prozent zurückgegangen, während diejenige Deutschlands um mehr als 4 Prozent gewachsen. In diesen Zahlen sind allerdings die Militärtransporte enthalten, die im letzten Jahre für England wesentlich geringer waren als für Deutschland. Ganz auffallend groß ist die Zunahme des deutschen Verkehrs in den beiden ersten Jahrzehnten seit Eröffnung des Kanals gewesen. Aber abgesehen von der ersten Periode, in der auch andere Nationen sehr erhebliche Zunahmen aufweisen, da sich mit der Durchfahrt durch den Suezkanal naturgemäß ganz neue Handelsbeziehungen eröffneten, zeigt doch Deutschland noch im zweiten Jahrzehnt, von 1880 bis 1890, eine Zunahme an der Verkehrsbetheiligung, wie sie in jener Zeit von keiner anderen Nation, selbst von England nicht, auch nur annähernd erreicht worden ist. In jenem Zeitraum stieg der Gesamttonnengehalt der deutschen Schiffe, die den Kanal passirten, auf das Vierzehnfache oder um 1293 Prozent, während England und Frankreich nur Zunahmen von 116 Prozent bezw. 105 Prozent aufzuweisen hatten. Im folgenden Jahrzehnt von 1890 bis 1900, ist die Zunahme des deutschen Antheils zwar nicht mehr so gewaltig, aber mit 180 Prozent immerhin noch sehr bedeutend. England hatte in dieser Periode eine Zunahme von nur 4½ Prozent der Tonnage.

Eine auffällige Zunahme des Verkehrs zeigt im letzten Jahrzehnt auch Rußland. Doch dürfte hier der Hauptantheil auf Kriegsschiffe und Truppentransportdampfer entfallen. Eine überraschend schnelle Entwickelung hat dagegen der japanische Verkehr in den letzten vier Jahren genommen, der bis 1896 noch ganz unbedeutend war. Bekanntlich unterhält die japanische Schifffahrtsgesellschaft „Nippon Yusen Kaisha“ seitdem regelmäßige Fahrten zwischen Japan und europäischen Häfen mit außerordentlich hoher Beihülfe der japanischen Regierung.

Unter den deutschen Schifffahrtsgesellschaften, die am Kanalverkehr betheiligt sind, stehen zwei Bremer Rhedereien, der Norddeutsche Lloyd und die deutsche Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa“ an erster Stelle; fast zwei Drittel des deutschen Verkehrs fällt diesen beiden Gesellschaften zu. Uebertroffen wird der Norddeutsche Lloyd im Kanalverkehr selbst nach Abzug der Truppentransportdampfer nur durch die „Peninsular and Oriental Steam Navigation Company“, und die „Hansa“ nur durch diese und die französische „Compagnie des Messageries maritimes“.

Zum Leipziger Bankkrach.

Der Superintendent Müller in Gräfentonna ist über seine Verluste an der Leipziger Bank irrsinnig geworden. Er mußte in eine Heilanstalt gebracht werden. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Rath der Stadt Leipzig über die Frage der Gefährdung von Stiftungen durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank Folgendes mit: Der Besitz der Stadt an Aktien der Leipziger Bank besteht in nominal 520 000 Mark „Stiftung eines Menschenfreundes“ und 86 750 Mark Theobald Petschke-Stiftung. Unter städtischer Verwaltung stehen die Rhode-Stiftung mit nominal 45 000 Mark, der Theater-Pensionsfond mit 25 000 Mark und der Theaterorchesterfond mit 22 000 Mark. Das Gesamtinteresse beträgt also hiernach nominell 698 750 Mark. Als Kaution hinterlegt seien von Bauunternehmern 53 000 Mark in Aktien und 5549 Mk. in Rechnungsbüchern. Hypothekarisch sichergestellt sei die Forderung der Stadtgemeinde auf den Neubau der Leipziger Bank mit 1 162 500 Mark. Die Stadtverordneten beschlossen, dem Antrage des Rathes beizutreten, demzufolge Einlagebücher auf die Leipziger Bank von den städtischen Kassen mit 30 Proz. bis zur Höhe von 1000 Mark beliehen werden sollen. Der zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellte Gesamtbetrag ist eine Million Mark.

In Kassel dauerten gestern Abend um 8 Uhr die Verhandlungen mit den Vertretern der Leipziger Bank noch fort. Entscheidende Beschlüsse wurden bis dahin nicht gefaßt. Nach der „Frankf. Ztg.“ seien in Kassel nur zwei Firmen stärker an der Trebergesellschaft interessirt, wovon die eine bereits gestützt wurde, während man auch die andere halten zu können glaubt. Außerdem sei die Kasseler Herkulesbrauerei betheiligt, doch hoffe deren Verwaltung, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, eventuell durch eine Sanirungsoperation.

Die Lage in China.

Im Großen Generalstabe der Armee hält man mit der Rückkehr des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee und der Zurückberufung des größten Theiles des Expeditionskorps es an der Zeit, alles nur irgend auf diese Expedition bezügliche Quellenmaterial schon jetzt für eine spätere wissenschaftliche Bearbeitung sicherzustellen. In einem an die Truppen- und Bezirkskommandeure gerichteten Schreiben läßt Graf Schlieffen mittheilen: „Das amtliche Material (Akten, Gefechtsberichte, Diensttagebücher) wird voraussichtlich schon einen sehr reichen Stoff für spätere wissenschaftliche, auf die Expedition bezügliche Arbeiten darbieten. Die außergewöhnlichen Verhältnisse aber, unter denen die Expedition zu Stande kam und verlief, die leidenschaftliche Theilnahme der gesamten Nation, in günstigem ebenso wie in absprechendem Sinne, machen es erwünscht, die Sammlung des Quellenmaterials nicht auf die Dienstpapiere zu beschränken, vielmehr schon jetzt dafür zu sorgen, daß auch Privatmittheilungen von Theilnehmern der Expedition aller Grade hinzutreten. Der Werth solcher Mittheilungen vergrößert sich, wie hier vielfach gemachte Erfahrungen zeigen, von Jahr zu Jahr und vermag in mancher Richtung geradezu unschätzbar zu werden, wenn die Zeit einer neuen, der Gegenwart fernstehenden Generation gekommen ist.“ Demgemäß bittet Graf Schlieffen die Kommandeure um nachdrückliche Unterstützung, indem sie die Empfänger von Briefen, Besitzer von Tagebüchern und Erinnerungen veranlassen, diese Papiere dem Generalstabe abzulassen, welcher dafür sorgt, daß sie in seinem Kriegsarchive eine würdige und dauernde Stätte der Aufbewahrung finden. Das gesamte abzugebende Material soll mit der größten Diskretion und als sekret behandelt werden, sodaß während der nächsten 30 Jahre der Inhalt nur Offizieren des großen Generalstabes und auch diesen nur zu dienstlichen Zwecken lediglich mit Genehmigung und unter Kontrolle des dem Kriegsarchiv vorgesetzten Abtheilungschefs zugänglich werden darf. Daraus ergiebt sich, daß etwaige scharfe, im augenblicklichen Unmuth oder in einer peinlichen Lage niedergeschriebene Aeußerungen und Urtheile kein Hinderniß für die Abtretung bilden können.

In Paris erschien ein 82 Seiten starkes, 152 Depeschen umfassendes China-Gelbbuch. Aus mehreren Depeschen geht hervor, daß Deutschland und Frankreich in diesen schwierigen Zeitläuften und angesichts verworrener Finanzfragen zusammengingen. Die Hauptschwierigkeiten kamen von den Vereinigten Staaten und England. Noch im vorigen Monat schien die endgültige Regelung der Entschädigungsfrage daran zu scheitern, daß der amerikanische Gesandte Rockhill in den Vertrag umfassende chinesische Flußregulirungen aufgenommen wissen wollte. Man einigte sich endlich dahin, daß nur der Peiho und Wangpu regulirt werden. In seiner letzten Depesche vom 18. Juni 1901 hebt Delcassé hervor, daß Frankreich und Rußland, da England, Belgien und Amerika gegen ein garantirtes Anlehen seien, das Bondsystem annahmen, und daß China somit seine Verpflichtungen lediglich aus den In- und Auslandzöllen, sowie dem Salzmonopol zu bestreiten habe. Delcassé konstatirt schließlich das freundliche Einvernehmen aller Mächte. Bedeutsam auch für Frankreichs innere Politik ist eine Depesche Nisards, des Gesandten beim Vatikan, welcher den Dank des Papstes und des Kardinals Ledochowski für die den Interessen der Missionen gezeigte Fürsorge ausspricht.

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus diplomatischen Kreisen zugehenden Information sind die in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchte, daß in China neue Verwickelungen und umfangreiche Ruhestörungen zu erwarten seien, völlig unbegründet. Im Gegentheil ist man in jenen Kreisen der Ansicht, daß für China eine lange Epoche der Beruhigung bevorstehe.

Vor seiner Abreise nach Deutschland stattete Prinz Chun den Gesandten am Dienstag einen zeremoniellen Besuch ab.

Das deutsche Truppentransportschiff „Krefeld“, das Truppen nach Shanghai gebracht hatte und leer nach Taku zurückkehren sollte, ist dort nach Landung der Truppen mit dem englischen Dampfer „Pleus“ zusammengestoßen; beide Schiffe haben Beschädigungen erlitten und müssen ins Trockendock gehen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 3. Juli. Aus Kapstadt wird telegraphirt: Rhodes und Dr. Jameson segelten nach England ab. Eine Abtheilung Buren griff Barkly West an, wurde aber zurückgeschlagen und verbrannte ihren Train, damit er nicht in englische Hände fiele.

In der gestrigen Sitzung der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsforderungen der aus Südafrika ausgewiesenen Personen machte, wie aus London gemeldet wird, Lord Roberts seine Aussagen; bei der Erörterung der Anschläge gegen sein Leben in Johannesburg und Pretoria sagte Lord Roberts, die Anstifter der Anschläge seien deportirt worden. Die Beamten und Angestellten der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn seien den Engländern sehr feindlich gesinnt. Viele von ihnen seien deportirt worden. Jede Rücksicht sei diesen Leuten erwiesen worden. Er (Roberts) habe persönlich die große Mehrheit der Fälle von Deportation untersucht, mit Ausnahme der Mitglieder des Eisenbahnpersonals, deren Geschick der Verwaltung der britischen Eisenbahn überantwortet worden sei. Er habe keine Deportation genehmigt, ohne sich zu überzeugen, daß genügend Gründe vorlagen. In Erwiderung auf eine Anfrage des österreichisch-ungarischen Vertreters erwiderte Lord Roberts, hinsichtlich der Nationalität sei kein Unterschied gemacht worden.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ist gestern Abend an Bord der „Iduna“ auf der Rhede zu Saßnitz eingetroffen. Der „Sleipner“ und die „Hohenzollern“ liefen ebenfalls ein. — Die Kaiserin wird wahrscheinlich der Einweihung der neuerbauten St. Annenkirche in Elbing beiwohnen, wenn der Bau bis zum Besuch in Cadinen, während der Kaisermanöver, beendet wird. Auch die Theilnahme des Kaisers ist nicht ausgeschlossen. — Das Schulschiff „Charlotte“ tritt mit dem Prinzen Adalbert heute am 4. Juli Abends eine neunmonatige Auslandsreise an. In Swinemünde wird sich der Kaiser vom Prinzen Adalbert verabschieden. — Als Nachfolger des verstorbenen Grafen Wilhelm Bismarck im Oberpräsidium von Ostpreußen ist, sicherem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ zufolge, der Kölner Regierungspräsident Frhr. v. Richthofen in Aussicht genommen. — Bischof Korum in Trier ist schwer erkrankt. — Der ehemalige Staatsminister Nokk wurde gestern zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt. — Der Direktor der Berliner Universitätsbibliothek Dr. Wilhelm Erman ist zum Direktor der königlichen und Universitätsbibliothek zu Breslau berufen worden. — In Sorau fand gestern Mittag in den Parkanlagen die feierliche Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. statt. Der Schöpfer des Doppeldenkmals, das eine Gesamthöhe von sechs Meter hat, ist Bildhauer Heinrich Wefing-Berlin. Beide Herrscher sind in großer Uniform dargestellt. Die linke Hand Kaiser Wilhelms ruht auf Kaiser Friedrich, der zu seinem Vater aufblickt, während die rechte Hand in seinem Waffenrock ruht. Kaiser Friedrich hält in der Hand den Marschallstab. — Der älteste Grenadier Sachsens, der seit 1872 pensionirte Feldwebel Friedrich Gottlieb Schurig, ist jetzt, 87 Jahre alt, in Dresden gestorben. Er wurde noch im Tode als ein Mann geehrt, der ein hingebungsvolles, vorbildliches Soldatenleben geführt hat. Außer verschiedenen Militärvereinen und den Abordnungen früherer Kampfgenossen wohnten der General der Infanterie z. D. von Montbé und der Generalleutnant z. D. von Schmaltz seinem Begräbniß bei, und König Albert ließ durch seinen Flügeladjutanten Major von Watzdorf einen Kranz am Sarge „Papa“ Schurigs niederlegen. — Aus Anlaß der Verlängerung der Gültigkeitsdauer für Rückfahrkarten auf den preußischen Eisenbahnen hat die Handelskammer zu Halberstadt an den Eisenbahnminister ein Gesuch gerichtet, worin gebeten wird, die Sommerkarten und Sonntagskarten nach dem Harz in bisheriger Weise bestehen zu lassen. — Der Aprilumzug hat endlich der Stadt Charlottenburg die seit langer Zeit erwarteten 190 000 Seelen gebracht. Nach dem soeben vom Statistischen Amt der Stadt veröffentlichten Monatsbericht betrug die Bevölkerung, mit Berücksichtigung aller Nachmeldungen, Ende April nach abgeschlossenem Frühjahrsumzug endgültig 190 360 Einwohner.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Das „Echo de Paris“ hat sich an einen Pariser Finanzsachverständigen, Herrn Maximilian Baier, gewandt, um zu erfahren, wie sich die französischen Kapitalisten gegenüber deutschen Werthen angesichts bekannter Vorkommnisse zu verhalten haben. Die Antwort Baiers ist aber anders ausgefallen, als das Pariser Blatt es erwartete. Nach der Ueberzeugung Baiers nämlich hat sich das französische Kapital bisher nur den Staats- und Stadtanleihen Deutschlands sowie dem Hypothekenerwerb in Deutschland zugewandt. Diese Werthe aber sind, wie Baier richtig hervorhebt, durch die jüngsten beklagenswerthen Ereignisse nicht nur nicht beeinträchtigt worden, sondern haben sogar von ihnen profitirt. Das „Echo de Paris“ ist freilich entgegengesetzter Meinung; und der letzteren schließt sich auch der „Figaro“ an. Dieser warnt das französische Kapital vor dem Erwerb deutscher Werthe durch die nachstehende chauvinistische Ermahnung: „Die französischen Kapitalisten vermehren so (nämlich wenn sie deutsche Werthe erwerben) die Macht unserer östlichen Nachbarn, und das ist nicht ihres Amtes. Sie thun dergleichen besser bei unseren Freunden, unseren Verbündeten.“ Die Mehrzahl der französischen Kapitalisten wird zwar nichts dagegen einzuwenden haben, daß sich der „Figaro“ in solcher Weise den Russen gefällig zeigt, im Uebrigen aber wohl der Meinung bleiben, daß nachgerade genug französisches Geld in Rußland ist und daß die deutschen Werthe im Vergleich mit den russischen gar nicht zu verachten sind.

— Der Dampfer „Gera“ mit dem Grafen Waldersee an Bord ist bereits vorgestern in Batavia eingetroffen, beim Passiren des Aequator wurde auch an dem Feldmarschall die übliche Neulingstaufe vollzogen, bei welcher er den Namen „Aegir“ erhielt. Die Ankunft der „Gera“ in Bremerhafen wird am 8. August erfolgen.

— Zur Zeit werden von der Königl. Eisenbahnverwaltung nur noch vierachsige Personenwagen für Schnellzüge beschafft, und es wird angestrebt, die Zahl der in Schnellzügen mitzuführenden dreiachsigen Personenwagen möglichst einzuschränken. Mit diesem Vorgehen

---

Strandgut.

Roman von O. Elster.

[9] [Nachdruck verboten.]

Aber das kalte, hochmüthige Gesicht, die kühl und forschend blickenden grauen Augen, der leicht spöttische Zug um ihren scharf geschnittenen Mund berührten Jobst unangenehm. Es fehlte ihrem Auge der warme, zu Herzen dringende Blick, und ihrem Lächeln jene Anmuth und scheue Zurückhaltung, welche den schönsten Schmuck eines jungen Mädchens bilden. Gerda war inmitten des arbeitenden, hastig erwerbenden Berlin aufgewachsen. Die Künste, die Wissenschaften, alle Regungen des menschlichen Lebens, sie mußten dem einen Zweck dienen: Reichthum zu sammeln, um ein vornehmes und behagliches, genußreiches Leben führen zu können. Die junge Dame war das rechte Kind ihrer Zeit und der gewaltig emporkommenden Weltstadt. Sentimentalität war ihr fremd; mit kühlem Blick beobachtete sie alle Verhältnisse und ihr scharfes Urtheil traf in Bezug auf den praktischen Werth irgend eines Werkes, irgend einer That oder eines Strebens stets das Richtige. Sie hatte in formeller Beziehung viel gelernt, sie kannte die Welt und das Leben, sie schien jede weichere Regung zu verachten und verfolgte rücksichtslos ihr Ziel. Gefeit gegen jede Schwäche würde sie unberührt und unbefleckt selbst durch die gefährlichsten Situationen des Lebens sich durchgekämpft haben; niemals würde sie ein Unrecht begehen, niemals sich im Geringsten etwas vergeben haben, leidenschaftslos und weltklug, das war der Hauptzug ihres Charakters.

Aber der schönen und stolzen Erscheinung fehlte dennoch der Duft der Jungfräulichkeit, der echten Weiblichkeit, welcher alle Herzen gewinnt, ohne es selbst zu wissen. Sie glich der Lilie ohne Duft, die stolz auf die kleinen Blumen zu ihren Füßen niederschaut.

Sie hätte sich schon so oft vermählen können. Aber die einfachen Fabrikanten oder der arme bürgerliche Assessor, sie waren ihr alle nicht gut genug. Ihr Ehrgeiz strebte höher; sie war stolz auf ihre Schönheit, stolz auf ihren Reichthum, und wenn sie sich einem Mane zu eigen gab, dann wollte sie mit ihm auch auf der Höhe des Lebens stehen.

Das Diner war vortrefflich; die Weine ganz vorzüglich, so daß der alte Baron in die fröhlichste Stimmung gerieth. Er scherzte mit den Damen, neckte seinen Sohn, und Jobst selbst gerieth in eine übermüthige Laune, der er trotzig die Zügel schießen ließ.

Den Kaffee nahm man auf der Veranda. Eine Weile herrschte in der kleinen Gesellschaft jene behagliche Stille, welche nach jedem guten Diner einzutreten pflegt. Der alte Baron rauchte gemüthlich seine Henry Clay-Zigarre; lächelnd beobachtete ihn Friedrich Brückner, der selbst aus Gesundheitsrücksichten nicht rauchte. Frau Brückner wiegte sich leicht in dem amerikanischen Schaukelstuhl, und Gerda und Jobst standen an der Brüstung der Terrasse und schauten schweigend in den Park hinaus, auf den die abendliche Dämmerung niedersank.

Nach einer Weile blickte Gerda mit leichtem Lächeln zu dem hochgewachsenen Jobst empor.

„Wissen Sie, Herr Leutnant,“ sagte sie, „daß ich Sie mir eigentlich ganz anders gedacht habe? Die Beschreibung, die Tante Antonie von Ihnen gemacht hat, ist nicht der Wahrheit entsprechend.“

„Und habe ich Ihre Erwartungen getäuscht, gnädiges Fräulein?“

„In gewisser Beziehung allerdings,“ entgegnete Gerda lächelnd. „Ich glaubte einem idealen Menschen zu begegnen und jetzt“ — —

„Sehen Sie sich einem gewöhnlichen Alltags-Leutnant gegenüber. Nicht wahr, das wollten Sie doch sagen?“

„Nicht ganz. Wenigstens nicht in dem spöttischen Sinn, den Sie den Worten unterlegen. Ich freue mich vielmehr, jenem idealen Gefühlsmenschen nicht begegnet zu sein.“

Er lachte spöttisch auf. „Bei einem solchen vortrefflichen Diner verschwinden die idealen Gefühle.“

„Weshalb dieser Spott? Die idealen Empfindungen machen den Werth des Lebens nicht aus.“

„Nein, sie sind ein Ballast, den man nicht rasch genug über Bord werfen kann!“

„Sie wollen mich nicht verstehen“, entgegnete sie leicht empfindlich. „Ich spreche den idealen Gefühlen ihren Werth nicht ab, ich meine nur, man soll nicht der Sklave derselben werden, sonst ergeht es einem wie — nun, wie dem guten Onkel Rudolf, dem Gatten Tante Antoniens.“

Jobst schwieg. Er dachte an die sehr realen Pläne Mama Brückners und ihrer Tochter Klein-Else und mußte im Innern Gerda recht geben.

„Die Wirklichkeit verträgt sich freilich sehr oft nicht mit jenen idealen Gefühlen,“ sagte er ernst.

„Die Wirklichkeit kümmert sich um uns überhaupt nicht, wenn wir uns nicht um sie kümmern,“ versetzte Gerda bestimmt. „Doch lassen wir das ernste Gespräch. — Ich habe eine Bitte — —“

„Die ich mit dem größten Vergnügen erfüllen werde.“

„O, es ist nicht viel. — Ich habe vor einigen Tagen ein neues Reitpferd gekauft, ich möchte Sie bitten, mir Ihr Urtheil über das Thier zu geben. Weiter nichts.“

„Sie sind Reiterin, gnädiges Fräulein?“

„Man sagt, ich sei eine sehr gute Reiterin,“ entgegnete sie mit stolzem Lächeln. „Ich werde Befehl geben, daß man uns das Pferd vorführt.“

„Ich stehe zu Diensten“ — —

Sie schritten die Freitreppe hinab und gingen den breiten Weg entlang, der quer durch den Park führte.

Mit klugem Lächeln schaute Brückner ihnen nach.

„Ein schönes Paar,“ flüsterte er dem Baron zu, der träumerisch den Ringen seiner Zigarre nachsah.

In der That schienen die beiden hohen Gestalten wie für einander geschaffen. Jobsts schlanke, kräftige Figur überragte freilich die Gerdas um Hauptes Länge, aber die stolze Haltung Gerdas paßte vorzüglich zu der straffen Soldatengestalt des Offiziers. Es lag eine sichere Vornehmheit in der Erscheinung des jungen Mädchens, die im Hinblick auf die gewöhnlichen Erscheinungen seiner Eltern überraschen mußte.

Auch der alte Baron bemerkte den Unterschied zwischen den Eltern und der Tochter sehr wohl; er lächelte etwas sarkastisch, war aber klug genug, seinen Gedanken keinen Ausdruck zu geben.

Frau Brückner gähnte verstohlen hinter ihrem Fächer und lehnte das Haupt müde zurück.

„Ich habe das Dokument vorbereiten lassen, Herr Baron,“ sagte Brückner leise zu diesem. „Wollen Sie Einsicht davon nehmen und es unterschreiben?“

„Gewiß, gewiß, Herr Brückner.“ — —

„Darf ich bitten, mich auf mein Zimmer zu begleiten?“

Die beiden Herren erhoben sich. Frau Brückner athmete erleichtert auf. Sie konnte sich jetzt ihrer Ruhestunde ungestört hingeben.

In seinem Zimmer angekommen, ergriff Herr Brückner das große, im Amtsformat gehaltene Papier, welches auf seinem Schreibtisch lag.

„Ich habe den Vertrag durch meinen Notar aufsetzen lassen,“ sagte er. „Wollen Sie bitte unterschreiben, dann werde ich Ihnen eine Anweisung über 50 000 Thaler auf meinen Bankier geben —“

Des Barons Gesicht wurde um eine Nummer röther. In seinem Auge blitzte es freudig auf. „Ich bin Ihnen Dank schuldig, Herr Brückner, daß Sie die Angelegenheit so beschleunigt haben —“

Der Baron unterzeichnete.

„Und hier ist die Anweisung auf die Deutsche Bank.“

Er lächelte, als er den Eifer bemerkte, mit dem der Baron das gewichtige Papier in seine Brieftasche legte.

„Ich würde mich glücklich schätzen, Herr Brückner,“ sagte der Baron, „wenn Ihre Damen meiner Einladung folgen wollten. Allerdings — Machnow bietet nicht viel — aber man lernt sich näher kennen — und ich glaube, Herr Brückner, mein Sohn interessirt sich für Ihr Fräulein Tochter.“

„In der That — sehr schmeichelhaft, Herr Baron. Nun, man kann ja sehen. Ich wäre nicht abgeneigt — — Doch apropos, Herr Baron, ist der Herr Geheimrath im Ministerium, Freiherr von Windheim, ein Verwandter von Ihnen?“

„Gewiß, — mein Vetter. Ich treffe morgen mit ihm zusammen.

„Ah, ich dachte es mir. Ein liebenswürdiger Herr, der Geheimrath.“

„Sie kennen ihn?“

„Nur flüchtig. Ich war neulich bei ihm, um ihn für die Anlage eines gewerbkünstlerischen Etablissements zu interessiren — — und dann, Herr Baron, offen gesprochen, man hat mich zum Titel Kommerzienrath eingegeben.“

Ein verständnißvolles Lächeln huschte über das Gesicht des Freiherrn.

(Fortsetzung folgt.)

steht nicht in Uebereinstimmung, daß einige Königl. Eisenbahndirektionen die Beistellung der von außerpreußischen Verwaltungen angebotenen vierachsigen Personenwagen abgelehnt und die Beistellung dreiachsiger Personenwagen verlangt haben. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat deshalb angeordnet, es sei in erster Reihe dahin zu streben, daß auch von den außerpreußischen Verwaltungen in die diesseitigen Schnellzüge vierachsige Personenwagen eingestellt und dreiachsige nur in den Fällen zugelassen werden, daß sonst eine Ueberlastung des Zuges eintreten würde.

— Einige deutsche Blätter haben eine Meldung des „Temps" verzeichnet, worin mit Genugthuung behauptet wurde, der König von Italien habe eine Einladung des deutschen Kaisers zu den Danziger Manövern abgelehnt. Dem gegenüber erfährt die „Nordd. Allgem. Ztg.", daß eine solche Einladung an den König Viktor Emanuel nicht ergangen war und folglich auch keine Ablehnung erfolgt ist. Dagegen ist der Herzog von Aosta zu den Manövern in Danzig eingeladen worden und hat mit Erlaubniß des Königs Viktor Emanuel die Einladung angenommen.

— Wie mehrfach gemeldet wird, hat der Ministerresident z. D. Göring von der Kolonialverwaltung des auswärtigen Amts das Schürfrecht auf Diamanten im Gibeon-Gebiet in Südwestafrika erhalten. Herr Göring war bekanntlich der erste deutsche Reichskommissar für Lüderitzland.

— In Marinekreisen wird der Fall des Korvettenkapitäns Neitzke vielfach besprochen. Derselbe war vor etlichen Tagen als Kommandant des Kreuzers „Gazelle" bei der Rückkehr von Manövriren, als in Kiel die Yachtrennen stattfanden, durch die Startlinie gefahren und ins Regattafeld gesteuert. Der Kaiser bestrafte den Kapitän hierfür sofort mit einem vierundzwanzigstündigen Stubenarrest, nach Verbüßung des Arrestes reichte Herr Neitzke sein Abschiedsgesuch ein, dieses soll jedoch vom Kaiser abschlägig beschieden sein. Herr Neitzke gilt als ein äußerst tüchtiger und befähigter Seeoffizier. Als Kommandant des Fischereikreuzers „Zieten" führte er die segensreiche Einrichtung der Fischereischulen an Bord ein.

— Die „Frankf. Ztg." brachte vor Kurzem die Mittheilung, das Marineamt habe dem Vater des mit der „Gneisenau" untergegangenen Maschinisten Seher 100 Mark als „Schadenersatz" angeboten. Offiziös wird darauf jetzt erwidert: Dem gegenüber ist festzustellen, daß das Reichsmarineamt, ohne Anträge abzuwarten, den Hinterbliebenen der mit der „Gneisenau" Verunglückten auf Grund amtlicher Erhebungen, welche die Würdigkeit und Unterstützungsbedürftigkeit der Betreffenden feststellten, Unterstützungen gezahlt hat. Hierbei entfielen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Fonds auf den Vater des verunglückten Maschinisten Seher, welcher Schieferdecker ist, 100 Mark. Diese Unterstützung hat er abgelehnt und die Summe, welche er als Schadloshaltung für die Erziehungskosten seines Sohnes wünschte, mit 6000 Mark angegeben. — Das Unberechtigte einer solchen Forderung, welche von der Marineverwaltung zurückgewiesen wurde, liegt auf der Hand. Seher hat dann noch auf Verwendung der Behörde von der unter Aufsicht des Staatssekretärs des Reichsmarineamts stehenden Marinestiftung „Frauengabe" eine Unterstützung von 150 Mark übermittelt erhalten, welche er angenommen hat.

Ausland.

Wie aus Paris gemeldet wird, schreibt Deroulede in einem Briefe an die Patriotenliga, er nehme eine vollständige Amnestie an, um nach Frankreich zurückzukehren und den Krieg gegen die Republik, wie sie in diesem Augenblick organisirt ist, und gegen den Parlamentarismus fortzusetzen. Er erklärt, er kehre nach Frankreich zurück, wie er von dort abgereist sei; er bleibe nach wie vor ein Feind der Monarchie und des Parlamentarismus.

Im englischen Unterhause wies gestern bei der Berathung des Budgets der Admiralität Lucas auf den gegenwärtigen Bestand des Mittelmeer-Geschwaders hin und ersucht die Regierung um eine Erklärung zur Beschwichtigung der durch die jüngsten Ausführungen hinsichtlich der Stärke dieser Flotte hervorgerufenen Beunruhigung. Dilke spricht sich tadelnd dagegen aus, daß Aufwendungen für Landesvertheidigungszwecke gemacht werden, anstatt für die Flotte. Yerburgh wünscht zu wissen, ob es etwa absichtliche Politik der Admiralität sei, die Flotte in einem Stande zu erhalten, der es ihr unmöglich mache, einem möglichen Zusammengehen Frankreichs und Rußlands die Spitze zu bieten. Rußland, das thatsächlich jetzt die Dardanellen beherrsche, habe im Schwarzen Meere eine Flotte von ungefähr 10 Schlachtschiffen, Frankreich habe ungefähr 14 Schlachtschiffe in Toulon, England habe aber nur 10 Schlachtschiffe im Mittelmeer. Der Parlamentssekretär der Admiralität Arnold Forster weist darauf hin, daß die Frage der Mittelmeerflotte nicht getrennt von der allgemeinen Frage der Vertheilung der Flotte erörtert werden könne. Hinsichtlich dieser Frage wolle er keine Erklärung abgeben. Es sei unmöglich, eine Station zu verstärken, ohne einer anderen Station oder der Reserve Schiffe zu entziehen; es werde jedoch beabsichtigt, wenn die Zahl der Schlachtschiffe in der Heimath durch den Hinzutritt neuer Schlachtschiffe erhöht sein werde, die Mittelmeerflotte zu verstärken. Die neuen Schlachtschiffe würden die bereits dort befindlichen Schiffe ersetzen, und wenn die neuen Kreuzer dienstbereit sein würden, dann werde es möglich sein, die Mittelmeerflotte in einer Weise zu vermehren, die ihre Stärke wesentlich erhöhen würde; ferner werde beabsichtigt, die Zahl der Torpedobootszerstörer zu vermehren. Die Politik der Admiralität sei unverändert; die Admiralität sei sich ihrer Pflichten durchaus bewußt. Die Vorstellungen der Admirale der Mittelmeerflotte würden voll in Erwägung gezogen. Ferner erklärt Forster, die Admiralität beabsichtige, um die Einheit der Aktion zwischen Kanal- und Mittelmeerflotte herbeizuführen, beide Flotten wieder zusammen manövriren zu lassen. Diese Maßregel werde jenen Einklang hervorbringen, der für die Vorbereitung zum Kriege von durchaus erheblicher Bedeutung sei.

In Belgrad fand gestern das 25jährige Erinnerungsfest der Freiwilligen aus dem serbisch-türkischen Kriege von 1876 unter großem Andrang der Betheiligten statt. Nach Abhaltung eines Requiems für die Gefallenen und eines Tedeums, zelebrirt von dem Metropoliten im Beisein des Königspaares, durchzogen die Veteranen die Stadt und brachten dem Königspaare Ovationen dar. An der Feier betheiligten sich bulgarische Freiwillige durch sechs Abgeordnete.

Ausfälle gegen Deutschland.

Der „Ostasiatische Lloyd" schreibt in seiner Ausgabe vom 24. Mai wie folgt: „Während in den amtlichen Kreisen des deutschen Reiches und Rußlands grade in der letzten Zeit wiederholt auf das gute Verhältniß hingewiesen worden ist, das zwischen diesen Ländern besteht — wie erst wieder in dem Zarentoast des Reichskanzlers v. Bülow beim Metzer Festmahl —, wird andererseits ein Theil der russischen Presse nicht müde, sich in den heftigsten Ausfällen gegen Deutschland zu ergehen. Wenn nun auch nicht außer Acht gelassen werden darf, daß die öffentliche Meinung in Rußland in Sachen der auswärtigen Politik durchaus nicht einmüthig ist, daß vielmehr in ihr sich immer zwei sich bekämpfende Parteien gegenübergestanden haben, so wird man auf der anderen Seite doch nicht übersehen dürfen, daß die deutsch-englische Annäherung dort, wo man Deutschland wenig freundlich gesinnt ist, viel Anlaß zu erneuten Verleumdungen gegeben hat. In jenen Kreisen Rußlands nimmt man es Deutschland ganz besonders übel, daß es sich in die ostasiatischen Angelegenheiten einzumischen und mit großem Nachdruck auf eine Genugthuung für die Ermordung seines Gesandten zu bestehen gewagt hat. Man erblickt darin einen Eingriff in die Rechte, die nach Ansicht der Partei Rußland ganz allein zustehen. Bekanntlich ist einer der Führer dieser Partei der Asiate Fürst Uchtomski, welcher Präsident der russisch-chinesischen Bank und Verwaltungsrath der mandschurischen Eisenbahngesellschaft ist und vor wenigen Monaten in China weilte, um dort im Auftrage des Zaren, dem er sehr nahe steht, die besonderen russischen Interessen zu fördern. Hierzu hatte er natürlich ein gutes Recht und kein Mensch könnte etwas dagegen einwenden. Wenn wir nun auch den Bestrebungen des Fürsten keine allzu große Bedeutung beimessen, weil er trotz seines persönlichen Verhältnisses zum Zaren, oder vielleicht grade wegen dieses Verhältnisses, in der amtlichen auswärtigen Politik Rußlands schließlich doch keinen ausschlaggebenden Einfluß besitzt, so läßt sich auf der anderen Seite doch nicht verkennen, daß er weite Kreise seines Vaterlandes auf politischem Gebiete auf Wege zu drängen sich bemüht, die zu einem höchst verderblichen Ziele führen müssen, zumal Fürst Uchtomski seine eigene Zeitung, den „St. Petersburgskija Wjedomosti", eifrig benutzt, um seine asiatenfreundliche und deutsch-feindliche Theorie zum Ausdruck zu bringen. Hierbei entwickelt er nicht grade immer guten Geschmack und leistete sich erst ganz kürzlich wieder etwas gradezu Unglaubliches in einem Artikel, in dem es u. A. wie folgt heißt:

„Dank des weisen Beschlusses unserer Regierung können wir den weiteren Verlauf der Ereignisse in China ruhig abwarten. Wir können uns vom russischen Standpunkte aus nur freuen, wenn die frechen Ausländer, verblendet durch satanische Bosheit und grenzenlose Habsucht, allmälig in die Grube versinken, die sie für Andere gegraben. Offenbar naht der Abrechnungstag für das unerhörte Verbrechen, womit der christliche Westen sich beschmutzte, indem er über das Meer heranflog und die harmlosen Chinesen quälte. Für China naht sich jetzt ein napoleonisches 1812. Epidemien helfen den Chinesen, die alle Hülfsmittel der Selbstvertheidigung besitzen, um dem verthierten weißen Manne zu zeigen, daß es auch schon in dieser Welt ein jüngstes Gericht giebt. Mit einem solchen Finale sympathisiren wir in vollem Umfange."

Daß diese unwürdigen Zeilen sich ganz besonders gegen Deutschland richten, liegt auf der Hand, aber wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir in ihnen den Ausdruck eines gepreßten Herzens erblicken, welches zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die Tage unwiderbringlich vorüber sind, wo Rußland widerspruchslos seine Positionen in Ostasien noch weiter nach Süden vorschieben konnte, als es bisher hat thun können, weil Niemand vorhanden war, der ihm ein Halt zu bieten wagte. Ist diese Auffassung richtig, so würde die Aktion der Verbündeten in China, wenn auch in ganz anderer Richtung, als ursprünglich beabsichtigt, eines großen positiven Erfolges nicht entbehren."

Provinzielle Umschau.

An der 2. Lehrerprüfung im königlichen Seminar zu Dramburg nahmen 33 Lehrer — darunter 3 bereits festangestellte — Theil, d-vo bestanden 20, darunter zwei, welche sich der Ergänzungsprüfung unterzogen hatten. — Der Konrektor Unruh in Pyritz ist zum Konrektor und Oberlehrer der gehobenen Knabenschule in Kolberg gewählt worden. — In Ueckermünde haben die städtischen Behörden die Anstellung eines besoldeten Beigeordneten beschlossen, bevorzugt soll dabei ein Baukundiger werden. — In Greifenhagen erschoß sich in seiner Wohnung der königliche Kataster-Kontrolleur Altmann. — Bis zum 1. Juli betrug der Fremdenverkehr in Berg-Dievenow 481, Ost-Dievenow 271, Soolbad Kammin 170 Personen.

Kunst und Literatur.

Von Grieben's Reisebüchern sind im Verlage von Albert Goldschmidt in Berlin weiter erschienen: in 12. Auflage: Kissingen und Umgegenden, neu bearbeitet von Frhr. v. Lochner-Heußlem, ferner in 6. Auflage: Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach und Umgegend, und endlich als neuer Band: Leipzig und Umgebung. Für Badegäste und Touristen sind diese Führer auf das wärmste zu empfehlen.

Sein Wissen zu vervollkommnen ist in heutiger Zeit nicht mehr schwer, wenn man es nur nicht an gutem Willen und dem nöthigen Fleiß fehlen läßt. Natürlich ohne jede Hülfe geht es nicht, aber solche Hülfe ist leicht und billig zu haben, wenn man sich die im Kommissions-Verlage von E. Bredt in Leipzig erscheinenden Unterrichtsbriefe verschafft. Von diesen sind in neuerer Zeit von E. Roggenkämpe (à 2 Mark) erschienen: 1. zum Studium des bürgerlichen, kaufmännischen und gewerblichen Rechnens, 2. zum Studium des Gewerksbetriebes und der darauf bezüglichen gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften, 3. zum Studium der einfachen und doppelten Buchführung, der Wechselordnung und des Konkursverfahrens, 4. zum Studium der deutschen Sprache und Rechtschreibung, der Abfassung von Aufsätzen und Briefen. — Diese Unterrichtsbriefe sind leicht faßlich geschrieben, für Jedermann verständlich und bieten, in anregenden Fragen gehalten, auch einen angenehmen Zeitvertreib für den Lernenden.

Die Bühnen-Zeitschrift „Bühne und Welt" (Otto Elsners Verlag, Berlin S. 42) ist fortgesetzt bemüht, ihren Lesern das Neueste aus Kunst und Literatur zu bringen, dies beweist auch wieder das uns vorliegende Heft 19. In Wort und Bild werden wir zunächst mit der Oper „Mauru" bekannt gemacht, dem ersten Bühnenwerke des berühmten Pianisten Paderewski. Sehr interessant ist von Paul Rachés der Rückblick auf die letzte Hamburger Theatersaison geschrieben und Prof. Eugen Wolff bringt in seinen „Ketzergedanken" sehr belehrende und zutreffende Ausführungen über Bühnensprache und -Mundart. Weiter enthält das Heft eine Plauderei Franz Hofers über Marie Delna, die Primadonna der Pariser Oper, und die Schilderung eines Besuchs Ifflands bei dem greisen Joseph Haydn, sowie als willkommenen belletristischen Beitrag den Einakter „Jubilate" von Marx Möller.

Gerichts-Zeitung.

— Wegen Mißhandlung seines eigenen Kindes, eines kaum zwei Monate alten Säuglings, hatte sich gestern vor der 129. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts der Schneider Otto Brandt zu verantworten. Der Angeklagte hatte früh geheirathet, er ist trotz seiner 21 Jahre bereits Vater zweier Kinder. An einem Maitage d. J. war seine Frau mit dem ältesten Kinde spazieren gegangen, sie hatte ihren Mann beauftragt, dem jüngsten in der Wiege schlafenden Kinde die Milchflasche zu geben, wenn es erwache. Der Mann kam der Weisung nach, hatte aber dabei mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Darauf ließ der zur Kinderpflege so wenig geeignete Vater sich hinreißen, dem Kinde, wie er sagte, einen Schlag auf den Mund zu geben. Als seine Ehefrau nach Hause kam, sah sie zu ihrem Schrecken, daß das Kind aus dem Munde blutete. Sie ging mit ihm zum Arzt, welcher feststellte, daß dem Kinde das Zungenbändchen durchgeschlagen war. Der Staatsanwalt wollte die Rohheit des Angeklagten mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten bestraft wissen, der Gerichtshof nahm aber zu Gunsten des Angeklagten an, daß er mehr aus Heftigkeit und Unverstand, als aus Rohheit gehandelt habe, und beließ es deshalb bei einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen.

— Einen ungewöhnlichen Ausgang hatte eine Strafsache, die gestern in zweiter Instanz die 5. Strafkammer in Berlin beschäftigte. Der Journalist Paul Jahn war am 3. April d. J. vom Schöffengericht wegen Beleidigung zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, auch sofort in Untersuchungshaft genommen, aus der er nach sechs Wochen wieder entlassen wurde. Er hatte gegen das Urtheil Berufung eingelegt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, durch Gespräche und eine Anzeige unwahre Behauptungen über ein angeblich unsittliches Verhältniß eines Vaters zu dessen eigener Tochter verbreitet zu haben. Auch die zweitinstanzliche Verhandlung, in welcher der Angeklagte vom R.-A. Viktor Fraenkl vertheidigt wurde, fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Es waren zwanzig Zeugen geladen. Die Verhandlung endete damit, daß Jahn in einem Falle unter Zubilligung des Schutzes des § 193 St.-G.-B. freigesprochen und in den übrigen Fällen auf Einstellung des Verfahrens wegen Verjährung erkannt wurde. Gestützt auf die Aussagen der Zeugen Dr. Leo Arons, Dr. Konrad Schmidt und Dr. Rudolf Penzig nahm das Gericht an, daß sich Jahn bei seinem Verhalten im guten Glauben befunden habe und zu seinem Vorgehen durch die Ueberzeugung getrieben worden sei, eine sittliche Pflicht zu erfüllen.

Insterburg, 3. Juli. Das Kriegsgericht verurtheilte den Dragoner-Trompeter Rheinisch wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, begangen am 16. Mai an dem Bahnarbeiter Radszuhn in Stallupönen, zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, sowie zur Ausstoßung aus dem Heere.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 4. Juli. Original-Bericht. **Auftrieb:** Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 227 Rinder, 339 Kälber, 791 Schafe, 1211 Schweine, 5 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 30 Rinder, 72 Kälber, 152 Schafe, 199 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jeden Alters 50 bis 51. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 53; c) gering genährte 49 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 50; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 47; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 44. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 61; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 58; c) geringe Saugkälber 48 bis 54; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 62; b) ältere Masthammel 59 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56 bis 57. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 55 bis 56; b) fleischige Schweine 53 bis 54; c) gering entwickelte 50 bis 51; d) Sauen 50 bis 51; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief ruhig. Kälber schleppend, schwere Waare vernachlässigt. Hammel flauer. Schweine ruhig, voraussichtlich geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 27. Juni bis 3. Juli: — Rinder, 13 Kälber, 2 Schafe, 19 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 3. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 462 Rinder, 2565 Kälber, 2005 Schafe, 9369 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 45 bis 48. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 49, gering genährte Färsen und Kühe 39 bis 44. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 56 bis 62; c) geringe Saugkälber 52 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 35 bis 40. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 57 bis 61; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 56; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 56 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —, c) fleischige 54 bis 55; d) gering entwickelte 51 bis 53; e) Sauen 51 bis 52.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 170 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand ungefähr die Hälfte des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Der Doppelmord in Göhren.

Ueber den Doppel-Kindermord in Göhren liegen jetzt nähere Einzelheiten vor. Am Montag waren die Fuhrmann Grabbert'schen Eheleute mit ihren Kindern mit Holzfahren beschäftigt, bei der Rückfahrt am Abend verließen die beiden im Alter von 5 resp. 8 Jahren stehenden Knaben den Wagen, um in der königlichen Forst Beeren zu suchen. Bei Beginn der Nacht waren dieselben noch nicht zurückgekehrt und begaben sich die ängstlich gewordenen Eltern mit einer Anzahl Verwandten auf die Suche, sie streiften den Forst ab, ohne damit bis zum Morgen ein

Berliner Börse
vom 3. Juli 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,05 G
Brüssel	8 Tg.	80,90 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,40 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,45
London	8 Tg.	20,38
do.	3 Mt.	20,265 G
Madrid	14 Tg.	58,00 G
New-York	vista	4,1725 G
Paris	8 Tg.	80,95
do.	2 Mt.	80,70 G
Wien	8 Tg.	85,00 G
do.	2 Mt.	84,40 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90 G
Italienische Plätze	10 Tg.	77,45 G
St. Petersburg	8 Tg.	215,70
do.	3 Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	215,60 G

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,37
20 Francs-Stücke	16,275
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	16,18 G
Amerikan. Noten	4,165 G
Belgische "	80,85
Englische Bankn.	20,395
Französische "	81,05
Holländische "	169,10
Oesterreich. "	85,30 B
Russische "	216,00
Zollcoupons 100 R.	323,60

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,60
" "	3½	101,20 G
" "	3	89,90 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	100,25 G
" " "	3½	100,75
	3	90,30 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,00 B
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner " 1898	3½	99,00 B
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	96,00 G
Dortmunder "	3½	94,50 B
Düsseldorfer "	3½	97,10 G
Duisburger "	3½	94,50 G
Elberfelder "	4	102,00 B
Essener "	3½	93,75 G
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,00 G
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,75 G
Pommersche "	3½	97,40
Posener "	3½	96,75
" "	3	86,50 B
Rheinprov.-Obl.	3½	97,60
" Ser. 18	3½	92,50
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	87,00
"	3½	96,75 G
Westpr. "	3½	96,80
Berliner Pfandbriefe	5	116,30
" "	4½	109,10 G
" "	4	104,70
" "	3½	100,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	97,90 G
" "	3	87,80
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,60 G
Ostpreußische "	3½	96,50 G
"	3	87,50
Pommersche "	3½	97,50 G
"	3	87,20
Posensche 6—10 "	4	102,00
" Serie C. "	3½	97,00 B
" A. "	3	88,20 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	98,00 G
" landschaftl. "	3	87,40 G
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
" "	4	101,90
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,40
" "	3½	96,90
" "	3	87,50
Westfälische "	4	102,50 G
" "	3½	96,50
" "	3	87,50 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	96,25 G
" " I. "	3	87,40 B
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,10 G
" "	3½	97,25 G
Pommersche "	4	102,50 G
" "	3½	97,25 G
Posensche "	4	102,10 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	102,00 G
" "	3½	97,00 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,25 G
" "	3½	97,25 G
Sächsische "	4	102,50 B
Schlesische "	4	102,00 B
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,10 G
" "	3½	97,10 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	97,40 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,20 G
" " amort.	4	104,20
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,20 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	52,75
Augsburger	—	27,40
Bad. Präm.-Anleihe	4	142,80
Bayer. "	4	159,60
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	128,60 G
Köln-Mind. Präm.	3½	131,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,00
Lübecker "	3½	133,25
Meininger 7 Guld.-L.	—	25,60
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,10 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	76,25
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	40,20
Chilen. Gold-Anleihe	4½	86,00 G
Chines. Staats- "	5½	102,30 G
" 1895 "	6	101,80 B
" 1896 "	5	93,60 G
" 1898 "	4½	83,00 B
Finländische Loose	—	68,50 G
Griechische Anleihe	1,60	39,00 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,00 G
" Gold- "	1,60	38,30 G
Italienische Rente	4	97,10
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,25
Oesterr. Gold-Rente	4	100,70
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	99,10
" Staatsch. (Lok.)	3	77,90
" 1860er Loose	4	—
" 1864er "	—	358,10 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	38,75 G
Rumän. Staats-Obl.	5	91,00 B
" " 1889	4	78,50 G
Russ. consol. Anl. 1880	4	99,6[illegible] B
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,20 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	98,75 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,90 G
" amort. St.-A.	4	68,80 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,10 G
" 400 Frcs.-L.	—	107,30
Ungar. Gold-Rente	4	100,00 G
" Kronen-Rente	4	94,20
" Staats-R. 1897	3½	84,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,00 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,40 G
" 2—9. 12—15	3½	89,75 G
" 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,10 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,25 G
" " " " 2	3½	107,75 G
" " " " 5	3½	91,80 G
" " " " 6	4	99,30 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,25 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,00 G
" "	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	99,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	65,00 G
	3½	61,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" Präm.- "	4	130,50 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90,50 G
" " 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,80 G
" " 9	3½	90,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,60 G
" " 11. 12	4	86,60 G
" " 2. 3	3½	84,40
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,60 G
" " 4	4½	114,25 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" " 1909	4	99,80 G
" " Com.	3½	94,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
"	—	82,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" Westf. B.-Cr.	4	97,90 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,50 G
Schles. "	4	97,90 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
"	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,40 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	127,75 G
Braunschw. Landeseisenb.	134,00 G
Crefelder	96,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	153,25
Eutin-Lübeck	53,75 G
Halberstadt-Blankenburg	113,00 G
Königsberg-Cranz	134,75 G
Lübeck-Büchen	137,80 B
Marienburg-Mlawka	73,25 G
Ostpreußische Südbahn	86,50 B

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	127,75 G
Breslau-Warschau	85,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	114,50 G
Ostpreußische Südbahn	113,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	131,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	50,50 G
" Lok.- u. Strb.	154,00 B
Barmen-Elberfelder	189,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	119,00
Braunschweiger	120,00 B
Breslauer Elektr.	134,75 B
" Straßenbahn	173,75 B
Elektr. Hochbahn	120,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	186,50 G
Hamburger "	166,50 G
Magdeburger "	151,00 G
Stettiner "	127,75 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	93,00 G
Bergisch-Märkische	98,50
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	89,50
Stargard-Küstrin 3½%	92,25 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,00 G
Breslauer Rhederei	107,75
Hamb.-Amerik. Packetf.	123,00 B
Hansa, Dampfschifff.	134,60 G
Kette, D. Elbschifff.	80,00 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	93,00 G
Norddeutscher Lloyd	116,00 G
Schles. Dampfer-Co.	72,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,00 B
Bergisch-Märkische Bank	148,00 G
Berliner Bank	88,30 G
" Handels-Ges.	138,10
Braunschw. Bank	117,50 B
Breslauer Diskont-Bank	85,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	105,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	113,25 G
Danziger Privatbank	115,00 B
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	193,25
" Genossensch.-Bank	104,10 G
Disconto-Comm.	177,25
Gothaer Grundkred.-Bank	121,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	144,00 G
Hannoversche Bank	117,75 G
Kieler "	137,25 G
Kölner Wechslerbank	—,—
Königsb. Vereins-Bank	112,25 G
Leipziger Bank	22,00 G
" Credit-Anstalt	171,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	117,25 G
" Privatbank	99,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	121,00 [illegible]
" Hyp.-Bank	187,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	24,50 G
Meining. Hyp.-B. 80%	123,50 B
Mitteld. Bodencredit	—,—
" Credit-Bank	107,10 G
Nationalbank für Dtschl.	110,00 G
Nordd. Creditanstalt	113,00 B
" Grundcredit	86,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	41,00 G
Preuß. Bodencredit- "	127,00 G
" Centr.-Boden- "	156,50 B
" Hypoth.-Akt.- "	8,00 B
" Pfandbrief- "	113,75 G
Reichsbank	153,40 G
Rheinische Bank	68,60 G
Sächsische "	115,00 B
Westdeutsche "	109,60 G
Westfälische "	113,00 B

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	107,75 G
	Bock	159,50 G
	Böhm. Brauhaus	203,50 G
	Bolle Weißbier	77,50 G
	Landré "	198,50 G
	Patzenhofer	189,75 G
	Pfefferberg	238,50 G
	Schöneberg Schl.	174,00 B
	Schultheiß	217,80 G
	Bochumer	159,50 G
	Germania Dortm.	195,50 G

Accumulatoren-Fabrik	117,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	154,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	184,00 G
Aluminium-Industrie	132,10 G
Anglo-Central-Guano	83,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	90,00
Berl. Elektricitäts-Werke	168,50 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	78,00 G
Bielefeld. Masch.	175,25
Bismarckhütte	205,00 G
Bochumer Bergwerk	—,—
" Gußstahlwerke	170,50
Braunschw. Kohlenwerke	159,25 G
Bredower Zuckerfabrik	56,00 G
Breslauer Oelfabrik	63,60 B
Chemische Fabrik Buckau	111,25 G
Concordia Bergbau	252,00 G
Deutsche Gasglühlicht	301,00 G
" Spiegelglas	147,75 G
" Steinzeug	—,—
" Waffen u. M.	190,00 G
Donnersmarck-Hütte	185,50 G
Dortmund Union	61,00
Dynamite Trust	154,50
Egestorff Salzwerke	148,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	168,90
Gesellsch. f. elektr. Unt.	109,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	60,00 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	205,00
" Masch. conv.	158,00
Hamburger Elektr.-Werke	146,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,00 B
Hannov. Masch.-Pr.	291,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	161,20
Hirschberger Leder	129,75 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	320,00 G
Hörderhütte conv. neue	80,30 G
Hoffmann Stärke	171,00 B
Hofmann Waggon	—,—
Ilse Bergbau	157,00 B
Köln. Bergwerke	298,25
König Wilhelm conv.	156,50
" " St.-Pr.	—,—
Lauchhammer	81,00 G
Laurahütte	187,25
Ludwig Löwe u. Co.	285,00 G
Magdeb. Allg. Gas	128,30 G
" Baubank	89,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	137,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,60 G
" Gummi	83,10 G
" Jute-Sp.	54,75
Nordstern Bergwerk	209,50 B
Oberschles. Chamotte	121,50 G
" Eisenb.-Bedarf	104,75 G
" Eisen-Industrie	105,80 G
" Kokswerke	127,50 G
" Portl.-Cement	94,25 G
Oppelner Portl.-Cement	—,—
Osnabrücker Kupfer	76,25
Phönix Bergwerk	136,30 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	122,25
" Metallwerk	127,75 B
" Stahlwerk	156,00 G
" Industrie	—,—
Rhein.-Westf. Kalkwerke	90,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	147,50 G
Schering Chem. Fabrik	215,25 G
Schles. Bergb. Zink	310,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	110,50 G
" Kohlenwerk	81,30 G
" Portl.-Cement	148,00 G
Siemens u. Halske	158,50 G
Stettin-Bredow Cement	120,50
" Chamotte	272,00 G
" Elektric.-Werke	131,50 G
" Gristow	61,00 G
" Vulkan B.	199,80
Stoewer Nähmaschin.	91,00 G
Stolberger Zink	—,—
" " St.-Pr.	118,50
Stralsund. Spielkarten	123,50 G
Union Chem. Fabrik	—,—
" Elektricit.-Ges.	116,50 G
Varziner Papierfabrik	210,00 B
Victoria Fahrrad	—,—

Resultat zu erzielen. Am Morgen fanden sie endlich die Leichen der Kinder in schrecklichem Zustande, bei der einen Leiche war der Kopf vom Rumpfe getrennt, letzterer aufgeschnitten und durchschnitten, Eingeweide, Lunge und Leber lagen dabei. Der Körper war total entblößt und die blutbesudelten Kleidungsstücke fand man in der Nähe. Ungefähr 10 Meter davon entfernt am Bergabhange lag die andere Leiche, wovon der untere Theil gleichfalls abgetrennt war und erst nach längerer Zeit gefunden wurde. Später fand man eine mit Blut besudelte Knabenhose unter einem Wallnußbaum bei der Domäne Philippshagen, dieselbe wurde der Frau Grabbert überbracht und als die ihres Sohnes erkannt. Da sich der Verdacht sofort auf den 23 Jahre alten Tischlergesellen Ludwig Teßnow aus Stolzenhagen bei Stettin lenkte, welcher in Baabe bei dem Tischlermeister Schmidt gearbeitet hatte, wurde sofort Gendarmerei und Feuerwehr aufgeboten, den Thäter zu ergreifen, der Fürst von Putbus erschien selbst am Thatorte. Der zur Feuerwehr gehörige Fischersohn Dörp suchte den Strand ab und sah dort einen Menschen sitzen, der sich die Füße wusch, ging an ihn heran und fragte ihn, ob er nicht ein Stück mitgehen wolle. Der Mörder that dies auch, sie erzählten sich von dem Morde und D. fragte, ob er auch schon davon gehört hätte. „Jawohl, ich habe auch schon davon gehört," erwiderte T. Inzwischen hatten sich die übrigen Sucher von oben bei Kieköwer nach unten begeben und einen Kreis gebildet und brachten den Verbrecher nach Binz. Teßnow legte kein Geständniß ab, verwickelte sich bei seiner Vernehmung aber in Widersprüche und ließ Andeutungen fallen, aus denen zu entnehmen war, daß ein Mitthäter vorhanden. Im Gesicht und den Händen des Verhafteten zeigten sich verschiedene Kratzspuren, die darauf schließen ließen, daß die unglücklichen Opfer sich gewehrt, aber ihre kindlichen Kräfte konnten denen dieser Bestie gegenüber ja nicht Stand halten. Ferner war der Anzug des Unholdes vollständig mit Blut besudelt, jedoch bestritt er, daß dies Blutflecke wären, deutete dieselben vielmehr als von Tischlerbeize herrührend. Der Verbrecher wurde nach dem Gefängniß in Greifswald gebracht. Als der Zug, in welchem sich derselbe befand, in Putbus einlief, hatte sich daselbst eine große Menschenmenge eingefunden und umstürmte wüthend den Wagen, in dem Teßnow unter Assistenz zweier Gendarmen saß, und zeigte nicht übel Lust, den Mörder zu lynchen. Die Aufregung unter der gesamten Bevölkerung Rügens dauert fort. Die ermordeten Knaben sind die beiden ältesten von den vier Kindern der Grabbert'schen Eheleute. Die so schwer heimgesuchte Mutter liegt in schweren Krämpfen besinnungslos darnieder. Obwohl Teßnow auch gestern noch kein Geständniß abgelegt hat, zweifelt man nicht, daß er der Thäter ist, doch werden die Recherchen nach einem etwaigen Mitthäter energisch fortgesetzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Juli. Die Briefpostsendungen nach dem Großherzogthum Luxemburg werden von den deutschen Absendern häufig unrichtig nur nach der deutschen Portotaxe, statt nach den Weltpostsätzen, frankirt und unterliegen dann in Luxemburg einem erhöhten, vom Adressaten zu zahlenden Nachschußporto. Es folgen daraus für die Betheiligten noch weitere Uebelstände, als Beschwerden, Annahmeverweigerungen u. dgl. Es wird empfohlen, auf die richtige Frankirung der Briefsendungen nach Luxemburg zu achten, welche zu bewirken ist für Briefe mit 20 Pf. für je 15 Gramm, für Postkarten mit 10 Pf., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere mit 5 Pf. für je 50 Gramm, jedoch mit dem Mindestsatze von 10 Pf. für Waarenproben und 20 Pf. für Geschäftspapiere.

— Im Etablissement Gotzlow findet am nächsten Montag das erste Militär-Doppel-Konzert statt, zu welchem sich die Kapellen des Infanterie-Regiments Nr. 148 und des Pionier-Bataillons Nr. 2 vereinen. Nach Schluß des Konzerts findet Korsofahrt statt.

— Falsche Zweimarkstücke sind in Umlauf, dieselben tragen das Bildniß Wilhelms II. und die Jahreszahl 1898.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps.) Sofort, Inowrazlaw, Magistrat, Registraturgehülfe, Jahresgehalt 1200 Mark sowie ein Wohnungsgeldzuschuß in Höhe von 10 Prozent des Jahresgehalts. — Sofort, Inowrazlaw, Magistrat, ständiger Hülfsarbeiter für das Steuerbureau, Jahresgehalt 900 Mark sowie ein Wohnungsgeldzuschuß in Höhe von 10 Proz. des Jahresgehalts. — Sofort, Schivelbein, Magistrat, Feldwärter, 400 Mark Gehalt. — Sofort, Schneidemühl, Landgericht, Kanzleigehülfe 5 bis 10 Pf. für die Seite. — Sogleich Stettin, Landgericht, ständiger Hülfs-Gerichtsdiener, 900 Mark Diäten, später kann die Anstellung als Gerichtsdiener erfolgen. — 1. Oktober 1901, Thiessow, Regierungspräsident Stralsund, Seelootse, 1200 Mark Gehalt und 80 Mark Dienstaufwands-Entschädigung und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Oktober 1901, Wolgast, kaiserl. Postamt, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Zingst, Regierungspräsident Stralsund, Dünen-Aufseher, 1000 bis 1500 Mark Gehalt.

— Am Sonntag veranstaltet die Bräunlich'sche Rhederei wiederum per Salondampfer „Freia" eine Sonderfahrt nach Swinemünde, Heringsdorf und Rügen zu den bekannten ermäßigten Preisen für 1. und 2. Klasse. Die herrliche Fahrt auf dem bequemen Dampfer dürfte sicher Viele anlocken.

— Im Elysium-Theater wird für Sonntag wieder eine Lustspiel-Doppel-Vorstellung vorbereitet und zwar gehen dabei „Leontinens Ehemänner" und „Der Herr Senator" in Scene, in letzterem Stück giebt Herr Sandhage die Titelpartie, Frl. Proß die „Agathe" und Herr Hartenstein den „Emil Mittelbach". Am Montag bleibt das Theater wegen einer Privatfestlichkeit geschlossen.

* In einer Zuschrift aus Finkenwalde wird darüber Klage geführt, daß Radfahrer, namentlich Sonntags, häufig den Fußweg neben der Dorfstraße benutzen. Das ist freilich ein Unfug, dem gesteuert werden sollte, ob aber gerade ein allgemeines Radfahrverbot für Finkenwalde, das als Schreckmittel in Aussicht gestellt wird, dazu geeignet sein dürfte, erscheint doch recht zweifelhaft. Schon jetzt ist jedenfalls der Fußweg für Radfahrer verboten und wenn letztere ihn trotzdem befahren, so thun sie das auf die Gefahr hin, in Strafe genommen zu werden. Es wird auch von dem Herrn Einsender, der vermuthlich die Finkenwalder Dorfstraße bisher nur auf Schusters Rappen passirt hat, zugegeben, daß das Pflaster sich „nicht geradezu hervorragend zum Radfahren eignet", daraus würde sich mit logischer Konsequenz aber nur die Nothwendigkeit ergeben, den Straßendamm auch für Radfahrer benutzbar zu machen. Dann wird kein vorsichtiger und vernünftiger Radfahrer mehr unberechtigter Weise den Fußweg für sich in Anspruch nehmen, was gewiß nicht zu billigen ist, bei dem gegenwärtigen Zustande des Finkenwalder Pflasters jedoch durch Zwangsmaßregeln kaum wirksam zu verhindern sein wird. Eine schmale Radfahrbahn, aus wenigen Reihen guter Steine bestehend, ist doch gewiß nicht so übermäßig kostspielig, denn in Stettin hat man derartige Streifen schon in verschiedenen Straßen angelegt und damit den Radfahrverkehr erleichtert, statt ihn durch Verbote zu erschweren.

* Dem Stadtrath Hans Knust hierselbst wurde der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

* Festgenommen wurden 7 Personen, darunter je eine wegen Diebstahls und wegen Sachbeschädigung, ferner 5 Betrunkene.

* Das Freitag-Programm des Ideal-Brettls wird u. a. eine neue Nummer für Hermann Picha enthalten, ein humoristisches Melodram mit dem vielversprechenden Titel „Ritter Leim von Leimershausen". Zum Sonnabend ist als Lustspielvorstellung der „Bureaukrat" neu einstudirt.

— Der im Verlage von Arthur Schuster hierselbst herausgegebene „Führer durch die Insel Rügen" hat soeben in neuer Bearbeitung seine 7. Auflage erfahren und dürfte für jeden Rügen-Reisenden ein willkommener Reisebegleiter sein, der ihn sicher und zuverlässig durch die schöne Insel geleitet. Unter den 5 Spezialkarten, welche dem Führer beigegeben sind, wird besonders die neue Karte des Granitz- und Mönchgutgebietes, speziell der Orte Göhren, Sellin und Binz, willkommen sein. Der Preis des Führers beträgt nur 1 Mark.

Vermischte Nachrichten.

— In Neu-Weißensee hat der Blockfabrikant und Milchereibesitzer R. die Frau und die sechs Kinder seines Miethers, eines Arbeiters, in Abwesenheit des letzteren spät Abends auf die Straße gesetzt und dort saß die Frau bis Mitternacht, bis ein Nachbar sie aufnahm und die Feuerwehr ihre Sachen fortschaffte. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt. Vor dem Hause liegt ein Haufen von Pflastersteinen. Erst wurden die Fenster der parterre liegenden R.'schen Wohnung eingeschlagen, und als die Jalousieen herabgelassen wurden, flogen die Pflastersteine durch letztere durch ins Zimmer hinein und richteten schlimme Verwüstungen unter den Möbeln an. Dem bösen Beispiele der Erwachsenen folgte im Laufe des Tages die Jugend. Einige Jungen kletterten sogar zu den ziemlich hoch gelegenen Fenstern empor und rissen die Gardinen herunter, bis die Polizeiorgane einschritten. Verschiedene Knaben, die sich an diesem Unfug betheiligt haben sollen, wurden festgenommen. Die Angelegenheit wird zweifellos ein gerichtliches Nachspiel haben.

— Von einem grauenhaften Eisenbahnunfall berichten Newyorker Depeschen unter dem 28. Juni. Das Unglück hat sich auf der Wabashbahn bei Peru im Staate Indiana um 1 Uhr früh zugetragen. Der unter dem Namen der Wabash Western Expreß bekannte Eilzug ging unter vollem Dampf über eine kleinere Brücke, als diese, durch die neuerlichen Regengüsse unterwaschen, zusammenbrach. Die Maschine und die ersten vier Wagen stürzten 18 Fuß tief in die Schlucht hinab. Die Reisenden in diesen Wagen fanden sämtlich ihren Tod oder wurden schwer verwundet. Die übrigen drei, alle drei Pullmanwagen, blieben auf den Schienen und wurden nur wenig beschädigt. Ihre Insassen kamen ganz mit heiler Haut davon. Die Opfer des Unglücksfalles waren sämtliche italienische und französische Auswanderer auf der Reise nach Colorado. Der Lokomotivführer und der Heizer können von wunderbarem Glück sagen. Die Maschine überschlug sich im Falle vollständig, aber die Beiden kamen mit einigen Quetschungen davon. Die Schrecknisse des Unfalles wurden dadurch gemehrt, daß es sich in pechfinsterer Nacht zutrug. Man mußte ein paar Stunden lang bei Fackelschein arbeiten, um Verwundete und Todte aus den Trümmern hervorzuziehen. Erst beim grauenden Morgen vermochte man die Ausdehnung des Unheils ganz zu übersehen. Männer, Weiber und Kinder lagen todt oder verletzt auf allen Seiten. 15 Todte und 35 Verwundete werden bisher angegeben. Von Peru aus ging ein Hülfszug mit Aerzten nach der Unglücksstätte ab und brachte die Verwundeten ins Krankenhaus. Augenzeugen berichteten, wie ein ernstlich verletzter irischer Priester der eigenen Leibesschäden und Schmerzen vergessend, nur darauf bedacht war, den Sterbenden die Tröstungen der Religion zu spenden.

— Die in Misburg bei Hannover gelegene alte Spritfabrik von Kraul u. Wilkening brannte nieder. Der Schaden wird auf 200 000 Mark veranschlagt. 1½ Millionen Liter Spiritus blieben vom Brand verschont, man vermuthet Brandstiftung, da vor 14 Tagen bereits ein Brand auskam.

Bremen, 3. Juli. Der Begründer der egyptischen Tabaks- und Zigarettenfabrik Leop. Engelhard in Kairo erschoß sich heute aus unbekannten Gründen in seinem Komtoir.

Antwerpen, 3. Juli. Ein Haufe von Vagabunden, etwa 100 an der Zahl, griff in einem der bevölkertsten Stadttheile heute mehrere Polizeiagenten an und verwundete dieselben schwer. Erst nachdem die Polizei Verstärkungen erhalten hatte, konnten 20 Personen nach einem heftigen Kampfe verhaftet werden. Drei von den Angreifern wurden schwer verwundet. Seit vierzehn Tagen ist dies das zweite derartige Vorkommniß.

Rom, 4. Juli. Der Advokat Afans ermordete gestern auf offener Straße seine 23-jährige Geliebte Giuseppina Chiara aus Eifersucht. Der Mörder wurde verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juli. In Bundesrathskreisen wird, wie die „Nat.-Ztg." meldet, angenommen, daß die Bestimmungen über die ausländische Einfuhr von Pöckelfleisch vielleicht zum 1. Januar oder 1. April 1902 in Kraft treten werden.

Dem „B. T." wird aus Lissabon depeschirt: Von Seiten der Behörden wurden die Insassen des Klosters Rego angewiesen, das Kloster bis Montag zu verlassen, widrigenfalls sie mit Gewalt entfernt werden würden. — Der Gouverneur von Oporto versprach den ausständischen Arbeitern der Baumwollfabriken, mit den Fabrikanten ein Verständniß anzustreben. Andererseits ist die Regierung bemüht, die Folgen der Krisis und die Noth der Arbeiter zu lindern.

Nach einem Telegramm des „B. T." aus Konstantinopel hat die Sanitätskommission in Folge zweier Pestfälle angeordnet, daß ausgehenden Schiffen zwar noch keine Patente ertheilt werden sollen, daß sie aber in allen ottomanischen Häfen ärztlich untersucht werden müssen. Das Gleiche gilt für Bahnzüge. — Aus Bukarest wird dazu gemeldet: In Folge Konstatirung zweier Pestfälle in Konstantinopel ordnete die Sanitätsbehörde die ärztliche Untersuchung sämtlicher von der Türkei kommenden Schiffe an. Alle Reisenden haben ihre Adresse der Behörde bekannt zu geben und sich in 10 Tagen einer ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen. Aus der Türkei über Bulgarien kommende Briefschaften werden in Vercivrova einer Desinfektion unterzogen. Die Einfuhr von Konserven, Gemüsen und Früchten aus der Türkei ist vollständig verboten. In Stambul soll, dem „L.-A." zufolge, gestern eine zweiter Pestfall konstatirt worden sein.

Für den durch den Uebertritt des Herrn v. Woedtke in sein neues Amt freigewordenen Posten des Direktors im Reichsamt des Innern stehen, wie mehrere Morgenblätter melden, die Herren Geheimrath Gruner, der zunächst als Kandidat für die Präsidentschaft der Privatversicherungsbehörde in Betracht gezogen war, und der Geh. Rechnungsrath Wilhelmi in engerer Wahl.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel wird die Untersuchung im Yildiz-Palast wegen des neben dem Schlafgemach des Sultans ausgebrochenen Feuers eifrig fortgeführt. Es soll thatsächlich ein Attentat auf den Sultan geplant gewesen sein. Eine Sklavin aus dem Harem des Sultans hat gestanden, daß sie den Brand vorbereitet und angezündet habe; sie habe im Auftrage Anderer gehandelt. Bisher scheint die Sklavin ihre Auftraggeber, die zweifellos im Palais zu suchen sind, noch nicht genannt zu haben. Das Feuer war derart vorbereitet, daß eine furchtbare Katastrophe unvermeidlich gewesen wäre, wenn das Feuer nicht rechtzeitig entdeckt wurde.

Rom, 4. Juli. Der König und die Königin von Italien treffen am 4. Oktober über Berlin in Petersburg zum Besuch des Zarenpaares ein. Letzteres wird im Laufe des Winters den Besuch in Rom erwidern.

London, 4. Juli. Die englische Verlustliste für Südafrika von gestern beläuft sich auf acht Todte, neun Verwundete, zwei Vermißte und sechs an Krankheiten Verstorbene.

Aus Peking wird gemeldet: Ein englisches Regiment ist gestern nach Indien abgegangen.

Sämtliche Blätter kommentiren die gestrige Unterhausdebatte über die englische Mittelmeerflotte. „Daily Mail" konstatirt, daß sämtliche Anschuldigungen des Abgeordneten Forster und die Anklagen des Blattes selbst als richtig anerkannt worden sind. — „Daily Expreß" ist der Ansicht, daß die Debatten nicht von großem Nutzen gewesen sind, daß sie jedoch den Beweis erbracht haben, daß viele ministerielle Departements und besonders dasjenige der Marine sehr mangelhaft organisirt sind. Das Blatt weist darauf hin, daß England sich noch immer des schwarzen Pulvers statt des rauchlosen bediene.

„Daily Telegr." meldet aus Portsmouth: Die Marinebehörden erhielten den Befehl, sofort drei Kreuzer und zwei Torpedoboote zur Verstärkung der Mittelmeerflotte abzusenden.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 4. Juli. Nachdem die Verhandlungen der Bau-Unternehmer mit den Arbeitern gescheitert sind, wurden sämtliche Arbeiten auf unbestimmte Zeit eingestellt. Die Polizei befördert die Arbeitslosen zwangsweise in ihre Heimath.

Kapstadt, 4. Juli. Das Burenkommando Fouché befindet sich in der Umgebung der Drakensberge. Die Engländer haben wenig Hoffnung, trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln, einen Durchbruch der Buren zu verhindern.

Aus Richmond wird gemeldet, daß sich ein Burenkommando in der Umgegend gezeigt und sich nach nördlicher Richtung begeben habe; dasselbe scheint ziemlich bedeutend zu sein. Englische Truppen sind zu seiner Verfolgung abgegangen.

Washington, 4. Juli. Der Vize-Admiral Rogers meldet in seinem Berichte, der Aufstand auf den Philippinen sei vollständig erloschen und dauere nur noch auf der Insel Sula fort. Alle Anstrengungen richten sich nunmehr nach dieser Gegend.

Newyork, 4. Juli. Die Börse wird wegen der großen Hitze bis nächsten Montag geschlossen werden.

Dem Blatte „Tribune" zufolge erklärte der Staatssekretär für Landwirthschaft, die Vereinigten Staaten werden innerhalb weniger Monate in der Lage sein, alle nothwendigen Lebensmittel und Kleiderstoffe im Lande selbst herzustellen und sich vollständig unabhängig gegenüber den übrigen Staaten befinden. Die nächste Aufgabe wird alsdann der Ausbau und die Ausbeutung von Kaffee, Zucker, Gummi ꝛc. in den Kolonien sein.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 4. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 134,00 bis 137,00, Weizen 164,00 bis 167,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 134,00 bis 139,00, Kartoffeln 24,00 bis 32,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 137,00, Weizen 167,00, Gerste —,—, Hafer 139,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 130,00 bis 132,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 138,00, Kartoffeln 24,00 bis 30,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 3. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 149,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 132,00 bis 133,00, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste 133,00 bis 135,00, Hafer 132,00 bis 135,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 3. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 139,75, Weizen 165,25 Mark.

Liverpool. Weizen 166,00 Mark.

Odessa. Roggen 138,75, Weizen 165,25 Mark.

Riga. Roggen 139,75, Weizen 167,56 Mark.

Bremen, 3. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz beh. Wilcox in Tubs 43½ Pf., Armour shield in Tubs 43½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 44¼ Pf. Speck stetig.

Magdeburg, 3. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 9,25 G., 9,32½ B., per August 9,30 G., 9,35 B., per September 9,20 G., 9,30 B., per Oktober-Dezember 8,80 G., 8,85 B., per Januar-März 8,92½ G., 9,97½ B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 5. Juli 1901.

Veränderlich, vielfach trübe mit Niederschlägen.

Stettin, den 3. Juli 1901.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Einrichtungsgegenständen (Zeichentische, Wandtafeln, Komoden pp.) für die Königliche Maschinenbauschule an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 12. Juli 1901, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Gleisstopfarbeiten im Bereiche der Hafen-Betriebs-Direktion Stettin — Freibezirk — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 13. Juli 1901, Vorm. 9 Uhr, im Zimmer Nr. 81** des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk angesetzten Termin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) an den Herrn Diätar **Pukowsky** von dort zu beziehen.

Stettin, den 3. Juli 1901.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 24 Stück eisernen Erz-Löschkästen im Gewichte von zusammen 6400 kg soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 12. Juli 1901, Vormittags 10 Uhr, im Zimmer Nr. 81** des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 80 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) an Herrn Diätar Pukowsky von dort zu beziehen.

Stettin, den 3. Juli 1901.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Orts-Krankenkasse VII.

Laut Verfügung des Herrn Königlichen Regierungs-Präsidenten (s. General-Anzeiger Nr. 151) sind die wöchentlichen Beiträge **vom 1. Juni a. cr.** für die

Lohn-Klasse	I	auf Mark	0,45,
" "	II	" "	0,36,
" "	III	" "	0,24,
" "	IV	" "	0,24,
" "	V	" "	0,13

zwangsweise festgesetzt.

Stettin, den 2. Juli 1901.

Bekanntmachung.

Vom 6. Juli bis 16. August 1901 werden die Schiedsmannsgeschäfte des 10. Bezirks infolge Abwesenheit des Kaufmanns **Ostwald** von hier durch den Traiteur **Schönherr**, Schuhstraße 12, wahrgenommen werden.

Der Magistrat.

Orts-Krankenkasse 26.

Den Mitgliedern hierdurch zur Kenntniß, daß Herr **Dr. Michaelis** zu Züllchow, Chausseestr. 48, vom 1. Juli ab als Kassenarzt von uns angestellt ist. Die Mitglieder, welche in den Vororten Grabow, Bredow, Züllchow ꝛc. wohnen, werden von diesem Arzt, ohne den Krankenschein von der Kasse abzuheben, in Behandlung genommen.

Der Vorstand.

E. Hinderlich, Vorsitzender, Beringerstr. 79, III.

Sonntag, den 7. Juli:

Sonderfahrt

nach **Swinemünde— Heringsdorf** und zurück per Salonschnelldampfer **„Freia".**

Abfahrt 6³⁰ Morgens; Rückfahrt von Heringsdorf 5³⁰ Nachm., von Swinemünde 6³⁰ Nachm.

Fahrpreise Stettin—Swinemünde und zurück I. Klasse ℳ 3,—, II. Klasse ℳ 1,50; Swinemünde—Heringsdorf jede Tour ℳ 0,50.

Fahrkarten sind in unserer Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft

J. F. Braeunlich, G. m. b. H.

Zurückgekehrt.

Dr. Haase, Frauenstr. 17.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Marine-Ingenieur P. Hüter [Cammin]. Eine Tochter: Rigistrator Meyer [Oberhausen].

Gestorben: Färbermeister August Mentz, 46 J. [Pasewalk]. Fuhrwerksbesitzer A. Köpke, 56 J. [Schuenhagen]. Eigenthümer Carl Wille, 54 J. [Caseburg]. Inspektor August Haase, 52 J. [Altdamm]. Uhrmacher Quosig, 77 J. [Swinemünde]. Kellner Max Gettke, 19 J. [Swinemünde]. Arbeiter August Gräve, 58 J. [Swinemünde]. Fleischermstr. Franz Köhn, 29 J. [Greifenhagen]. Arbeiter Wilhelm Schulz, 74 J. [Greifenhagen]. Arbeiter August Pfuhl, 66 J. [Greifenhagen]. Ida Krüger, 35 J. [Altdamm]. Frau Anna Kienast, geb. Reichel, 27 J. [Pyritz]. Frau Auguste Marquardt geb. Schmidt, 67 J. [Stargard].

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands!

1000 Personen fassend.

Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde einzig in ihrer Art.

Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und den Bahnstationen **Berga-Kelbra** und **Roßla in 1½ bezw. 2 Stunden**, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde, von Bahnhof **Rottleben** in 20 Minuten Wegs zu erreichen und bis 31. Oktober täglich von Morgens bis Abends **elektrisch** erleuchtet.

Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg. (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen **à 40 Pfg. Eintrittsgeld.**

Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Die Höhlenverwaltung.



(*)

Einsetzen künstlicher Zähne

Plombieren u. schmerzl. Zahnziehen.

Wilh. Mielke,

jetzt **Lindenstraße 26**, II. Etage.

(Garantie für gute Ausführung unter billigster Preisberechnung.)

Bellevue.

Freitag: Bons gültig. Brettl-Preise. — **Ideal-Brettl-Vorstellung.**

Sonnabend: Halbe Preise. — **Der Bureaukrat.**

Im herrlichen Concertgarten täglich:

Extra-Garten-Concert

der

I. Kärnthner Concertsänger-Gesellschaft.

Entree 10 Pfg. Theaterbesucher frei.

Elysium-Theater.

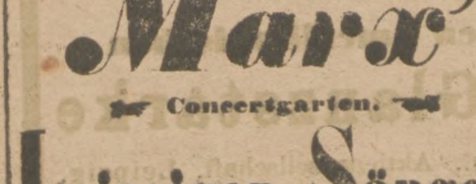
Freitag: Bons gültig.

Die Schmetterlingsschlacht.

Sonnabend: Bons gültig. — **Im weissen Röss'l. Als ich wiederkam.**

Doppelvorstellung.

Sonntag: Bons ungültig. — **Leontinens Ehemänner. Der Herr Senator.**



Concertgarten.

Leipziger Sänger

mit hochkomischen Neuheiten.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.

Bock-Brauerei.

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellung

verbunden mit

Großem Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektors **Lindstädt.**

Auftreten nur erstklassiger Spezialitäten.

Anfang: Concert 7 Uhr. Vorstellung 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Entree 25 Pfg. Reservirter Platz 50 Pfg. Sperrsitz 75 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.

(Thierausstellung und Volksbelustigungsplatz.)

Etablissement

„Alte Liedertafel".

Täglich:

Große Specialitäten-Vorstellung.

Decentes Familien-Programm.

Anfang 8 Uhr.

Entree: I. Platz 30 ₰, II. Platz 20 ₰.

A. Engelhardt, Musikdirector.

Kleine Domstraße 5.

Stettiner „Wintergarten"

Inh.: **Paul Schäfer.**

Erbaut aus Lava- und Tuffsteinen.

Einzig in seiner Art.

Besonders sehenswerth:

Grotte, Alpe, Wasserfall.

Feenhafte Beleuchtung, am Tage durch Lichtreflexe, Abends durch elektr. Licht.

Eigene Lichtanlage.

Exquisite Weine und Biere.

Küche bis 12 Uhr Nachts geöffnet.

Speisen auch zu kleinen Preisen wie bisher.

Louisenstraße 21.

Hamburg, den 8. Juli 1901.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	7./7.	Postd.	Graf Waldersee.
" "	11./7.	Schnellpd.	Columbia.
" "	14./7.	Postd.	Bulgaria.
" "	18./7.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
" "	21./7.	Postd.	Pennsylvania.
" "	25./7.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	28./7.	Postd.	Pretoria.
" "	1./8.	Schnellpd.	August. Victoria.
" "	4./8.	Postd.	Phoenicia.
" Boston	8./7.	Postd.	Valesia.
" "	20./7.	"	Norddby
" Baltimore:	12./7.	"	Bosnia.
" "	20./7.	"	Belgravia.
" Philadelphia:	4./7.	"	Abessinia.
" "	18./7.	"	Armenia.
" "	29./7.	"	Assyria.
" Montreal:	6./7.	"	Teutonia.
" "	26./7.	"	Frisia.
" Neworleans:	8./7.	"	Adria.
" "	25./7.	"	Athesia.
" Galveston:	12./8.	"	Brisgavia
" Central-Amerika u. Columbien:	11./7.	"	Valesia.
" Porto Rico und Venezuela:	18./7.	"	Croatia.
" Mexico u. Cuba:	7./7.	"	Canadia.
" Ostasien:	13./7.	"	Arabia.
" "	17./7.	"	Freiburg.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. (*)

Johannisbad
im Riesengebirge.

In rein deutscher Gegend. (Das böhm. Gastein.) Saison-Eröffnung 12. Mai. In einer an großartig. Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend, in geschützt. Lage. Bahnstation: Freiheit-Johannisbad, Oest. Nordwestbahn. Direkter Wagenverkehr mit Durchfahrtsstationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. Große, naturwarme, 29° C. Bassin- und wärmere Wannen- u. Sprudelbäder, **elektrische u. kohlensaure Bäder**, Eisenquelle, 5 Aerzte, Massage, Apotheke, elektr. Beleuchtung, Post- u. Telegraphenstation, Cursalon, Lesezimmer, gr. Ausw. in- und ausländ. Zeitg. Concerte tägl. zweim. in d. Colonnade und im Waldpark, allwöchentl. Tanzkränzch. Gute Restaurants, Hotel- u. Privatwohn., Mineralwässer, Ziegen- u. Kuhmolke. Heilanzeigen: Geg. Nerven- u. Rückenmarksleid., rheumat. u. gichtische Zustände, Lähmung., Scrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankh., Verarmung d. Blutes u. Entkräft. nach konsumirend. Krankh., chron. Hautausschläge. Empfehlenswerth als Nachkur. Auskünfte ertheilt bereitwilligst die
Curkommission in Johannisbad
bei **Trautenau (Böhmen).**

Bad Thal
im Thür. Wald.

Klimatischer Kurort. Station der Zweigbahn Wutha-Ruhla. **Herrlichst gelegen.** Illustrirte Prospekte gratis durch das Kur-Comité.

Versicherungsgesellschaft zu Greifswald,

auf Gegenseitigkeit, gegr. 1840, nur **ländliche** Versicherungen in Pommern, Brandenburg und Mecklenburg.

Verwaltungsjahr **2. März 1900 bis 1. März 1901.**

Hagel: Versicherungssumme 34.310.200 Mk. — Reservefonds 373.933 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur $1^{2}/_{3}$ Pfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Gesammt-Beitrag 76 Pfg.; Beitrag für 1900 nur 51 Pfg. pro 100 Mk. der Versicherungssumme. — Ermäßigungen bis zu 60 %.

Mobiliar-Brand: Versicherungssumme 281.892.300 Mk. — Reservefonds 849.270 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur $1^{1}/_{2}$ Pfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Beitrag pro 100 Mk. der Versicherungssumme: in Klasse I 7 Pfg., in Kl. II 10 Pfg., in Kl. III 14 und in Kl. IV 17 Pfg.

In **beiden** Abtheilungen keinerlei Gebühren, auch keine Stempelkosten. — Schadensabschätzung durch eine Kommission von Versicherten; keine Abzüge für Taxkosten, zum Reservefonds und dergl.; kein Agentenwesen; direkter Verkehr mit der

Haupt-Direktion.

Das Pommersche Vermessungs- und Meliorationsbureau

des Unterzeichneten empfiehlt sich zur Ausführung von Vermessungsarbeiten jedweder Art (für Parzellirungen, Grenzregulirungen u. s. w., Nivellements und kulturtechnische Arbeiten, Drainagen, Meliorationen).

Schaupensteiner,
Regierungslandmesser und Kulturingenieur,
Stettin, Bismarckstraße 22, I.

Atelier f. künstl. Zähne, Plomben zc.
von
E. Westphal, Dentist,
Grüne Schanze 10.

NB. Eine zwölfjährige Thätigkeit an nur größeren Plätzen im In- und Ausland bürgt für solide Behandlung.
Hierselbst einige Jahre bei Herrn Vollandt.

☛ **Stottern, Stammeln und Lispeln heilt**
H. Leschke, Lehrer,
Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

Sonntags-Sonderfahrten
nach Podejuch, Finkenwalde und Altdamm.

Vom 5. Mai ab bis auf Weiteres.

Nach Podejuch und zurück:
Abfahrt von Stettin: 9^{30} Vorm., 11^{20} Vorm., 1^{00} Nachm., 2^{05} Nachm., 4^{30} Nachm., 6^{22} Nachm., 7^{26} Nachm., 8^{22} Nachm., 9^{26} Nachm., 10^{25} Nachm.
Abfahrt von Podejuch: 10^{38} Vorm., 12^{00} Mitt., 1^{29} Nachm., 2^{40} Nachm., 5^{55} Nachm., 6^{59} Nachm., 7^{53} Nachm., 8^{59} Nachm., 9^{58} Nachm., 10^{52} Nachm.

Nach Finkenwalde und zurück:
Abfahrt von Stettin: 7^{45} Vorm., 9^{00} Vorm., 1^{35} Nachm., 2^{40} Nachm., 4^{55} Nachm., 7^{12} Nachm.
Abfahrt von Finkenwalde: 8^{27} Vorm., 12^{15} Nachm., 2^{15} Nachm., 3^{16} Nachm., 6^{27} Nachm., 8^{15} Nachm.

Nach Altdamm und zurück:
Abfahrt von Stettin: 9^{00} Vorm., 1^{35} Nachm., 7^{12} Nachm.
Abfahrt von Altdamm: 12^{08} Nachm., 2^{08} Nachm., 8^{03} Nachm.

Vorstehende Sonderzüge führen nur III. Klasse. — Außerdem haben die Sonntags-Rückfahrkarten noch Gültigkeit zu folgenden fahrplanmäßigen Zügen, welche auch II. Klasse führen:

Nach Podejuch und zurück:
Abfahrt von Stettin: 6^{21} Vorm., 7^{54} Vorm., 3^{30} Nachm., 6^{30} Nachm.
Abfahrt von Podejuch: 9^{03} Vorm., 3^{58} Nachm., 8^{49} Nachm.

Nach Finkenwalde und Altdamm und zurück:
Abfahrt von Stettin: 5^{18} Vorm., 10^{25} Vorm., 3^{40} Nachm., 6^{37} Nachm.
Abfahrt von Finkenwalde: 9^{52} Vorm., 1^{26} Nachm., 2^{57} Nachm., 4^{20} Nachm., 9^{40} Nachm.
Abfahrt von Altdamm: 9^{46} Vorm., 1^{20} Nachm., 2^{50} Nachm., 4^{14} Nachm., 9^{30} Nachm.

Nach Hohenkrug und zurück:
Abfahrt von Stettin: 5^{32} Vorm., 9^{22} Vorm., 1^{54} Nachm., 6^{55} Nachm.
Abfahrt von Hohenkrug: 9^{57} Vorm., 1^{01} Nachm., 9^{40} Nachm.

Die gekauften Sonntags-Rückfahrkarten gelten nicht für [illegible], sondern für einen beliebigen Sonn- und Festtag.

Norddeutsche Creditanstalt.

Actien-Capital 10 Millionen Mark.
STETTIN, Schulzenstrasse 30—31.
Fernsprecher 1939.

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.**
Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**
Discontirung von Bankaccepten und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen.
An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**
Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Die schönste Plättwäsche



erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen
Brillant-Glanzstärke
von Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig,
leicht und sicher mit jedem Plätteisen,
Nur echt mit Schutzmarke „**Globus**".
In Packeten à 20 Pfennig überall vorräthig!

Goldene Medaille
Paris 1900.

Prämirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp



Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein

Gegründet 1846. FABRIK- MARKE. **Gegründet 1846.**

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse

Stettin, Paradeplatz 40 (General-Landschaftsgebäude).

Gesetzliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder und Mündeldepots.

Bei Beginn der Reisezeit bringen wir unsere von dem Hof- und Kunstschlosser Arnheim-Berlin erbaute

feuer- und diebessichere Stahlkammer,

in welcher dem Publikum eiserne Schrankfächer miethsweise unter eigenem Verschluß des Miethers und unserem Mitverschluß behufs Aufbewahrung von Werthgegenständen überlassen werden, in empfehlende Erinnerung.

Die Bedingungen hierfür, **sowie für alle übrigen bankgeschäftlichen Transaktionen — Eröffnung laufender Konten, Annahme von Depositengeldern, An- und Verkauf von Werthpapieren, Annahme offener und verschlossener Depots, Ausstellung von Kreditbriefen zc.** — sind werktäglich in den Stunden von 9—1 und 3—5 Uhr an unserer Kasse erhältlich oder werden auf Wunsch per Post zugesandt.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:

Die Königin der Geselligkeit. Novelle von **Ernst Eckstein.**
Der Bruchhof. Roman von **Richard Skowronnek.**
Glück ohne Aber. Novelle von **R. Artaria.**
Das neue Wesen. Roman von **Ludwig Ganghofer.**

Der im zweiten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall aufgenommene Roman:

Die säende Hand von Ida Boy-Ed

wird im 3. Quartal zu Ende geführt.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Die ersten 2 Quartale können zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Bad Warmbrunn

i. Riesengebirge, 346 m. ü. d. M. Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden d. Verdauungsorgane, d. Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Trink- u Badekuren. Bassin-, Wannen-, Douchebäder. Moor-, Kohlensäure-, elektr. Thermalbäder **Eig. Anstalt f. Kaltwasserkur, Massage** etc. Klim. Kurort a. Fusse d. Riesengb. — Herrl. Promen., Concerte, Réunions, Theater, prachtv. Lawn-Tennis- u. and. Spielpl. — Saison: 1. Mai bis 1. Oct. Prospecte gratis d. die **Bade-Verwaltung.**

Wir zeigen die Verlegung unseres
Tapeten-, Linoleum- und Wachstuch-Geschäfts
von **Breitestraße 8** nach
Berliner Thor 1, Ecke Paradeplatz,
hiermit an.

Gebrüder Tietze.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Bier und **Wein en gros,** und **M. Krause,** Königstraße 1.

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore:
Berlin, Mohrenstrasse 33,
Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,
liefert unter billigster Berechnung
weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine zc.
stets in den modernsten Mustern und hält sich zur Ausarbeitung von Kostenanschlägen empfohlen Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC.**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20. r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.



Erklärung!

Auf die in den letzten Tagen in der hiesigen Presse und dem „Berliner Gasthaus" gegebene Mittheilung konnte bei dem geehrten Publikum leicht eine falsche Auffassung über mein neues Etablissement „**Rathsgarten**" entstehen. Ich fühle mich deshalb zu folgender Erklärung veranlaßt: Seit 27 Jahren betreibe ich hierselbst das Gastwirthsgewerbe und habe niemals der Polizeibehörde Anlaß zu irgend einer Einschreitung gegeben, umsomehr war ich im Hinblick auf diese meine Geschäftsführung überrascht, jetzt eine Beschränkung meines Geschäftsbetriebes erfahren zu müssen. Es ist nun im Publikum die Ansicht aufgetaucht, daß es sich gegen mich um eine **Strafverfügung** handelt, da dieselbe **mich allein** betroffen hat, und erkläre ich darauf, daß von meiner Seite in keiner Weise Anlaß zu einer solchen gegeben ist. — Mein Bestreben war es, mit dem „**Rathsgarten**", für dessen Einrichtung ich keine Kosten gescheut habe, ein einer Großstadt würdiges Unternehmen zu schaffen, und bitte ich gefälligst keinen Anstoß zu nehmen, wenn die im Vertrage mit der Stadt vorgesehenen wöchentlichen 2 Concerte eine derartige Einschränkung erfahren sollen. Ich bitte, mir trotz dieser mein Geschäft schwer treffenden Beschränkung das mir bisher in so reichem Maaße gescherkte Wohlwollen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Julius Waliczek,
„Stettiner Rathsgarten".

Wittwer, Kaufmann, evgl., sucht für sofort als Ersatz der Mutter zu seinen $2^{1}/_{2}$ und $3^{1}/_{2}$ Jahr alten, allerliebsten Knaben und zur Führung der gut bürgerlichen Häuslichkeit eine Dame aus guter Familie, kinderlieb, mit häuslichem Sinn, mögl. etw. musikalisch, ohne Anhang, mit Vermögen, da Heirat nicht ausgeschlossen. Norddeutsche Dame bevorzugt.

Gefl. ausführliche Angaben mit Photographie erbeten unter **D. V. 4219** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

In einer schön gelegenen Villa außerhalb der Stadt am Wall mit schönem Garten in Neubrandenburg II Wallstr. 13 bei **H. Peters** erhalten Herrschaften **Sommerwohnung** mit auch ohne Verpflegung.

Materialist,

28 Jahre alt, 5 Jahre in letzter Stellung, mit Ia Referenzen, sucht Stellung als **Lagerist, I. Gehülfe** oder **Geschäftsführer.** Offerten sub **D. N. 587** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Königsberg i. Pr.

Ein geschickter
Maschinenschlosser

zum Bau kleiner Maschinen sofort gesucht. Bewerbungen haben zu enthalten Alter, Familienverhältnisse, Antrittszeit, Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften.

Offerten unter Chiffre **C. U. 30** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten